

65er

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



WINTER 2023



JUBILÄUM 30 JAHRE BETTEN STAR

Andreas Steffen hat die bodypur-Matratze für einen gesunden und erholsamen Schlaf entwickelt.



Absolutes Highlight bei Betten Star ist das Schlafsystem „Bodypur“. Von Inhaber Andreas Steffen selbst entwickelt und patentiert, wird es eigens für Betten Star in Deutschland hergestellt und ist ausschließlich nur in den Betten Star Fachgeschäften erhältlich. Er hat die bodypur-Matratze entwickelt für einen gesunden und erholsamen Schlaf.

Sein Credo: „Schlafen auf höchstem Niveau“. Hiermit konnte er seine anspruchsvollen Kunden überzeugen. Betten Star steht für Premiumqualität mit höchster Kompetenz. Das bestätigt ein Kundenzufriedenheitsindex von 98,5 %. Im Querschnitt der Befragung zeigte sich, dass die „freundliche, kompetente Beratung, die Auswahl des hochwertigen Sortiments und die hohe Servicequalität den Ausschlag für die posi-

tiven Bewertungen gab. Eine sofortige Warenverfügbarkeit und Lieferservice inklusive kostenloser Entsorgung der Matratzen und Betten wird dem Kunden angeboten.

Die selbst entwickelte Betten- und Schlafsofa Kollektion lässt Andreas Steffen in Deutschland selber herstellen. Beistellmöbel und Bettwäsche namenhafter deutscher Hersteller, Zudecken und Kissen sind bei Betten Star in großer Auswahl zu finden.

Individuell bestimmt der Käufer die Holzart, egal ob er ein Massivholzbett, Polsterbett oder Schlafsofa möchte. Ganz nach Geschmack wählt er auch den stets abnehm- und waschbaren Stoff aus. Unsere Betten, Sofas, Sessel und Matratzen sind sofort lieferbar.

Wir freuen uns auf Sie!



KOMFORTBETT
MASSIVHOLZ



SCHLAFSOFA BALTRUM

Schlafsofa 140 x 200 cm. Kaltschaumpolsterung im Sitz und Rücken, Metallrahmenunterfederung mit Gurten, Kaltschaummatratze 15 cm



TELLERRAHMEN MIT MOTOR UND AUFSTEHILFE (HUBLIFT) BODYLIFT 600

Unser Motorrahmen mit integriertem Hublift, 12 cm hoch, per Kabelhandschalter ist eine 35 cm Höhenverstellung möglich, so dass sich die Liegefläche (ohne Matratze) von 40 cm auf 75 cm erhöht. In den Größen: 90,100 x 200 cm



TELLERRAHMEN BODYLINE 600 MIT MOTOR

komfortable Teller-Motorrahmen motorisch verstellbar, 11 cm hoch. In den Größen: 90,100 x 200 cm



Allgemeines

- › Grußwort 4
- › Gemeinschaftsgarten Cecilienstraße eröffnet 5
- › Gottesdienste zu Weihnachten 6
- › Stille Nacht, schlichte Geburt 8
- › Essen für Bedürftige 9
- › Wie sich Bräuche verbinden 10
- › Weihnachtszeit im Kaufhof 11
- › Fotorätsel 12
- › Sudoku 13
- › VdK: Herbstfahrt an die Mosel // BSG: Erdmännchen & Rheinromantik 14
- › Karten für Seniorensitzung // Polonäse verbindet Generationen 15
- › Verbraucherzentrale informiert 16
- › Erzählcafé für Frauen // Einbrüche haben Folgen 17
- › ZWAR reift und reist 18
- › Hilfe bei Fragen aller Art // Starcke Leistung 19
- › Protokoll eines Klassentreffens 20
- › Seniorenskatclub // Rätsel-Auflösung 21
- › Soziale Teilhabe durch Senioren-Tablet 22
- › Seniorenkino 23
- › Thalias Buchhändlertipps 24
- › Hörbuchtipps Stadtbibliothek Siegburg 25
- › Aktives von der VHS Rhein-Sieg 26
- › Aktives vom DRK Familienbildungswerk 27
- › Veranstaltungskalender 28
- › Karnevalstermine 2024 29

- › Erfreue dich, Himmel // Es war einmal... // Weihnachtsmann 31
- › Verschneites Winterdorf // De Jummikrepp // Glück an Weihnachten 32
- › Ein gelungenes Weihnachtsfest! // Meiseturnen 33
- › Damals // Einsames Weihnachten 34
- › Der Winter ist da! // Der Hoffnarr // Zum Jahreswechsel 35
- › Fotoerinnerungen 36
- › Glückwünsche // Goldhochzeit 38
- › Seit genau drei Jahrzehnten 39

Geschichte(n)

- › Merkel schüttelte Mankell im Museum die Hand 40
- › Stadtführung zu Frauen, die Geschichte schreiben 41
- › Die Ukraine 1992 und 2012 42
- › Unvermutet kam der Krieg zurück 44
- › Brüder auf der Bühne 45
- › Verwicklungen im Seniorenzentrum 46
- › Verbotene Gaudi im Schnee 47
- › Weihnachten in der Fremde 48
- › Tabakdose aus der Zeitenwende nach 1918 49
- › Reise nach Israel: Begegnungen 2011 50
- › Was wurde aus jüdischen Besitzern? 52
- › Von Hanseaten und dem Hl. Martin 53
- › Pralles Leben auf dem toten Arm 54
- › Auf in die Südsee! 56
- › Schrein gehabt, Siegburg! 59
- › Weihnachten hier und anderswo 60
- › Rätsel um Balkeninschrift 63
- › Siegburg singt, AMARE klingt 64
- › Anzeigen/Impressum 66

Besinnliches

- › Wahre Weihnachten // De Krepp es leer // Besinnung aufs Weihnachtsfest 30

Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten. Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.

Erscheinungstermine:

Frühlingsausgabe: 15.03. Herbstausgabe: 15.09.
Sommerausgabe: 15.06. Winterausgabe: 15.12.

Kontakt zur Redaktion:

Bianca Dammig E-Mail: 65er@siegburg.de
Tel. 02241/102 1267 mittwochs: Ringstraße 6

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe „Spende 65er“ auf folgende Bankverbindung:

IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

Allen Spendern herzlichen Dank!



SCHLAFEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

SIEGBURG: Mühlenstraße 20, Tel. 0 22 41 5 76 76
BAD HONNEF-ROTTBITZE: Himberger Str. 2, Tel. 0 22 24 / 12 21 411
www.facebook.com/bettenstar SR Betten Vertriebs GmbH



Liebe Leserinnen und Leser!



Der Dezember ist der Monat der Bilder. In Bildern rekapitulieren wir das zu Ende gehende Jahr. 2023 war ein Jahr der zwei Medaillen. Auf der einen Seite war es geprägt von der Rückkehr zur Normalisierung nach den Coronajahren. Auf der Kehrseite gab es die Fortsetzung und Verstärkung eines politischen Unruhezustands, der seinerseits droht, zur Normalität zu werden.

Ich erinnere mich gern zurück an die Treffen mit den Siegburgerinnen und Siegburger, die wieder möglich waren. Die Karnevalssitzungen, speziell die Seniorensitzung, die ich vom Anfang bis zum Schluss sehr gelungen fand. Im Sommer, und die Sommerwärme hielt bis in den Oktober, stellten die großen Feste und Konzerte auf dem Markt sowie die Feiern der Vereine in den Stadtteilen das besondere Siegburger Lebensgefühl wieder her, das ein Wohlgefühl ist. Überall waren deutliche Erleichterungsseufzer zu vernehmen. Frei nach dem Motto: „Schön, dass wir wieder zusammenkommen.“

Zu dieser glänzenden Seite der Medaille gehörte für mich die Übergabe des Ehrenamtspreises im März. Preisträgerin ist unter anderem die Organisation „Siegburg hilft“, die auch in dieser Weihnachtsausgabe vorkommt. Das Ehrenamt ist und bleibt der tragfähigste Stützpfeiler unseres Miteinanders. Das Jahresende mit seiner Vielzahl von Veranstaltungen, die Freiwillige vorbereiten, führt uns das einmal mehr

vor Augen. In diesem Sinne geht der Dank an die Schreiberinnen und Schreiber der 65er Nachrichten, die ein sehr lesenswertes Heft auf die Beine gestellt haben!

Tja, und dann war da noch das andere Jahr 2023, die Bilder die es ganz und gar nicht gebraucht hätte. Das plötzliche Aus für das Seniorenzentrum am Kleiberg, verursacht durch die verantwortungslosen Machenschaften des Betreibers. Oder der Steinwurf von mutmaßlich Rechtsradikalen auf die Siegburger Moschee in der Händelstraße. Das Gute an dieser schlechten Tat war der Schulterchluss der Kommunalpolitik als Repräsentanz der Stadtgesellschaft mit der Moschee-Gemeinde.

Ebenso wie der andauernde Ukrainekrieg hat der Krieg im Nahen Osten Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Einmal mehr vertiefen Einflüsse von außen die bestehenden Gräben im Inneren. Offen traten antisemitische Haltungen zu Tage. Offen und laut waren aber zugleich diejenigen Stimmen zu hören, die den Judenhass verurteilten und auf die absolute Unvereinbarkeit dieser Haltung mit der deutschen Geschichte und dem deutschen Grundgesetz hinwiesen – das ist sehr gut so!

„Friede auf Erden“ ist die Botschaft von Weihnachten. Friede auf Erden kommt nicht von allein. Er ist geknüpft an Voraussetzungen. Zuhören. Sich Zeit füreinander nehmen. Sich ausreden lassen. Den Anderen oder die Andere versuchen zu verstehen. Eine Kultur des Gesprächs und des Diskurses entwickeln, die nicht aufs unbedingte Gewinnen ausgerichtet ist. Wenn uns das gelingt, kann Weihnachten werden.

Ein frohes Fest und einen guten Rutsch!

Ihr

Stefan Rosemann
(Bürgermeister)

GEMEINSCHAFTSGARTEN AN DER CECILIENSTRASSE ERÖFFNET Zusammenarbeit gewünscht



An der Cecilienstraße lädt der neue Gemeinschaftsgarten zum Verweilen ein. Er vereint drei Elemente.

Erstens: Das Biotop, in dem es wimmelt und summt. Standort eines Teichs und eines Insektenhotels. Gelegen direkt am Radweg und ein Raum für Naturerfahrung.

Zweitens: Der Spielplatz, gedacht für Erstentdecker im Kindergartenalter und ihre Eltern.

Drittens: Der von einem eleganten Zaun aus Robinienholz eingefasste Gartenbereich mit englischem Gewächshaus, Sanitäranlagen und einer Freiluftküche, bewirtschaftet von den Jugendlichen aus dem Kulturcafé. Gemeinsam pflanzen, gemeinsam ernten, gemeinsam kochen, das ist die Direktive. Gemeinsam, das bedeutet: Hier geht im nächsten Jahr, wenn im Sommer erstmals die Beere gepflückt und die Kartoffel ausgegraben werden kann, nicht ausschließlich die Jugend ans Werk. Erfahrene Gartenfreunde, die anpacken möchten, sind herzlich willkommen. Der gesamte Bewuchs ist essbar. Wie wäre es mit Feige, Pflaume, Mirabelle, Zwetschge, Mispel, Johannisbeere...?

Das Projekt Gemeinschaftsgarten gehört zum ISEK, dem „Integrierten städtebaulichen Entwicklungs-

konzept“. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 350.000 Euro, wovon 70 Prozent gefördert - also nicht von der Stadt getragen - werden. Die Küche zahlt das Evangelische Jugendwerk als Träger des Kulturcafés von einem Preisgeld, das bei einem Radio-Wettbewerb gewonnen wurde. Schaufeln, Harken und Spindelmäher werden über die Nikolausstiftung finanziert.

Die zugrundeliegende Idee schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Das Jugendzentrum in der Ringstraße erhält das bislang fehlende Außengelände. Und der einstige Spielplatz der Marke „schmucklos“ verschwindet und macht Platz für einen Begegnungsort mit hoher Aufenthaltsqualität. ■



GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

Katholischen Kirchengemeinde Sankt Servatius

SAMSTAG, 23.12.2023

16.30 Uhr **BEICHTGELEGENHEIT**
Ort: Sankt Mariä Empfängnis

16.30 Uhr **VORABENDMESSE**
Ort: SZ Haus zur Mühlen

17.00 Uhr **VORABENDMESSE**
Ort: Sankt Mariä Empfängnis

17.00 Uhr **HL. MESSE ZUM VIERTEN ADVENT**
Ort: Krankenhauskapelle

17.00 Uhr **VORABENDMESSE**
im Anschluss Beichtgelegenheit
Ort: Sankt Elisabeth

16.30 Uhr für Familien + Kirchenchören Stallberg & Wolsdorf | Ort: Sankt Mariä Empfängnis

16.30 Uhr für Familien | Ort: Sankt Mariä Namen

16.30 Uhr für Familien mit gr. Kindern und Jugendlichen | Ort: Sankt Elisabeth

17.00 Uhr Ort: Krankenhauskapelle

18.30 Uhr Musikalisch gestaltet von der Chorgemeinschaft St. Servatius & St. Anno
Ort: Sankt Servatius

21.30 Uhr Ort: Abteikirche

22.00 Uhr Ort: Liebfrauen

MONTAG, 25.12.2023

HEILIGE MESSEN

09.30 Uhr mit festlicher Musik für Trompete und Orgel
Ort: Sankt Servatius

11.00 Uhr Ort: Liebfrauen

11.00 Uhr Ort: Sankt Elisabeth

12.00 Uhr Ort: Abteikirche

18.30 Uhr Ort: Sankt Servatius

DIENSTAG, 26.12.2023

HEILIGE MESSEN

08.00 Uhr Ort: Sankt Joseph

09.30 Uhr Ort: Sankt Dreifaltigkeit

09.30 Uhr Ort: Sankt Mariä Empfängnis

09.30 Uhr Ort: Sankt Hedwig

11.00 Uhr Ort: Liebfrauen

11.00 Uhr musikalisch gestaltet von der Chorgemeinschaft St. Servatius & St. Anno (Missa Jubilate Deo von H. Angstenberger) | Ort: Sankt Anno

11.00 Uhr Ort: Sankt Mariä Namen

12.00 Uhr Ort: Abteikirche

17.00 Uhr Ort: Krankenhauskapelle

SONNTAG, 24.12.2023

15.00 Uhr **KRIPPENFEIERSPAZIERGANG**
dieser Spaziergang kann bis zum 26.12. nach eigenem Ermessen gegangen werden (Start: Tierarztpraxis Brummenbaum)
Ort: Sankt Mariä Namen

15.00 Uhr **KRIPPENFEIER**
für Familien mit kleinen Kindern
Ort: Sankt Servatius

16.00 Uhr **KRIPPENFEIER**
für Familien, musikalisch gestaltet durch den Kinder- und Jugendchor „Lichtblick“
Ort: Liebfrauen

16.00 Uhr **KRIPPENSPIEL**
Ort: Sankt Hedwig

16.30 Uhr **WEIHNACHTSGOTTESDIENST**
für Familien mit Kommunionausteilung
Ort: Sankt Anno

18.00 Uhr **WEIHNACHTSLIEDERSINGEN**
mit der Chorgemeinschaft Sankt Servatius/Sankt Anno
Ort: Sankt Servatius

CHRISTMETTEN

14.00 Uhr für Senioren | Ort: Sankt Joseph

16.30 Uhr Ort: Sankt Dreifaltigkeit

Änderungen vorbehalten!

Den immer aktuellen Stand entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten „miteinander“

GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN

Evangelischen Kirchengemeinden in Siegburg und Kaldauen



AUFERSTEHUNGSKIRCHE

SO | 24.12. - HEILIGABEND

16.00 Uhr **KRIPPENSPIEL**
Pfr. Joachim Knitter

18.00 Uhr **GOTTESDIENST**
Pfr.in Ruth Wirths

23.00 Uhr **GOTTESDIENST**
Pfr. Joachim Knitter mit Rising Voices

MO | 25.12. - ERSTER WEIHNACHTSTAG

10.30 Uhr **ZENTRALER GOTTESDIENST**
Mit Abendmahl, Kantorei und Pfr.in Tanja Harrenberger

SO | 31.12. - SILVESTER

18.00 Uhr **ABENDMAHL**
Pfr. Matthias Lenz

ERLÖSERKIRCHE

SO | 24.12. - HEILIGABEND

14.30 Uhr **KLEINKINDGOTTESDIENST**
Pfr. Matthias Lenz

16.00 Uhr **KRIPPENSPIEL & POSAUNENCHOR**
Pfr. Matthias Lenz

Änderungen vorbehalten!

Informationen finden Sie auf der Homepage www.ev-kirche-siegburg.de.

EV. KIRCHENGEMEINDE KALDAUEN

SO | 24.12. - HEILIGABEND

15.00 Uhr **KITA TEAM - MINI-GOTTESDIENST**
Pfr. Martin Kutzschbach

17.00 Uhr **FAMILIENKIRCHE MIT KRIPPENSPIEL**
Pfr. Martin Kutzschbach und Prädikantin Beate Gehrmann

23.00 Uhr **CHRISTMETTE**
Pfr. Martin Kutzschbach

MO | 25.12. - ERSTER WEIHNACHTSTAG

10.30 Uhr **KEIN GOTTESDIENST IN KALDAUEN**
Gottesdienst in der Auferstehungskirche in Siegburg mit Pfarrerin Tanja Harrenberger

DI | 26.12. - ZWEITER WEIHNACHTSTAG

10.00 Uhr **ZENTRALER GOTTESDIENST**
Pfr.in Ute Cron-Böngeler

DER RELIGIONSGRÜNDER AUS DEM VIEHSTALL Stille Nacht, schlichte Geburt



Krippe in der Abteikirche, 2018.

Die Geschichte von der Geburt Christi hat sich, wenn sie sich denn ereignet hat, wohl fünf oder sechs Jahre früher zugetragen als wir annehmen. Nach der biblischen Geschichte sollen zur Zeit der Geburt sowohl der König Herodes als auch der römische Statthalter Quirinius in Israel gelebt haben. Herodes ist wohl schon vier Jahre vor dem von uns angenommenen Datum gestorben. Quirinius, im alten Bibeltext Kyrenius, ist erst im Jahre 6 v. Chr. Statthalter oder Landpfleger in Syrien geworden, zu dem Israel damals gehörte.

Nach dem Lukasevangelium hat sich die Geburt so abgespielt: Einer Anordnung des römischen Kaisers Augustus entsprechend, sollten in Israel alle Einwohner für Besteuerungszwecke registriert werden, und zwar an ihren Geburtsorten. Betroffen war auch ein Tischler namens Joseph, der mit einer Frau Maria in einem ehelichen oder eheähnlichen Verhältnis in Nazareth lebte. Sein Geburtsort war die kleine Gemeinde Bethlehem. Joseph und Maria reisten also nach Bethlehem. Da dort alle Unterkünfte belegt waren, kamen sie in einem Viehstall unter. In diesem Stall wurde Jesus Christus geboren, der Begründer des Christentums, der größten der Weltreligionen.

An seine Geburt knüpften sich aufregende Ereignisse. Da ist insbesondere die Ankunft einer

Gruppe von Weisen oder Magiern aus dem Morgenland, einer Gegend im Osten von Israel. Sie hatten einen besonderen Stern entdeckt und gemeint, er kündige die Geburt eines Königs an. Sie zogen zunächst nach Jerusalem, der Hauptstadt, in der König Herodes residierte, und fragten nach dem neuen Herrscher. Herodes erschrak, weil er Konkurrenz befürchtete. Seine Berater meinten, es müsse sich um ein in Bethlehem geborenes Kind handeln, wie sich aus einer Äußerung des Propheten Micha schließen lasse. Herodes beauftragte die weisen Gäste, in Bethlehem nach dem Kind zu forschen und ihm zu berichten. Die Weisen aus dem Morgenland zogen, noch immer sterngeleitet, weiter. In Bethlehem fanden sie tatsächlich das Kind, beteten es an und machten ihm Geschenke. Sie unterließen es, nach Jerusalem zu berichten. Trotzdem beschlich Herodes die Angst, in Bethlehem könne ein ihm gefährlicher Kontrahent zur Welt gekommen sein. Er ließ dort alle Babys töten. Jesus entging dem Massenmord, weil Joseph und Maria mit ihm nach Ägypten flohen. Joseph hatte nämlich durch einen prophetischen Traum von der bevorstehenden Mordaktion erfahren.

Die Geschichte ist in vielerlei Hinsicht interessant. Am interessantesten ist, dass ein unter so kümmerlichen Umständen geborener Junge der Begründer der bedeutendsten Weltreligion geworden ist. Die Familienverhältnisse sind schlicht, der Vorgang der Geburt alles andere als großartig, er hätte kaum ärmlicher ablaufen können als in einem Viehstall. Wenn auch im Matthäusevangelium eine stattliche Ahnenreihe Josephs aufgezählt wird, so war er, der in religiöser Vorstellung gar nicht der leibliche Vater ist, doch „bloß“ Handwerker. Das ist zwar respektabel, aber nicht prächtig. Im Gegensatz entstammt Mohammed, der Begründer einer weiteren Weltreligion, einer mächtigen Familie.

Ein gewisser Glanz fällt auf das ärmliche Geschehen zu Bethlehem durch die Ankunft der Männer aus dem Morgenland. Jedenfalls hat die Legende

aus dieser Ankunft etwas Glamouröses gemacht. Danach werden die Weisen oder Sterndeuter zu Königen hinaufstilisiert - zu drei heiligen Königen. In der Bibel ist weder ihre Anzahl noch ihre Königseigenschaft überliefert, wohl aber die kostbaren Präsente in Form von Gold, Myrrhe und Weihrauch. Zur Legendenbildung gehört ebenfalls die Erfindung ihrer Namen: Kaspar, Melchior und Balthasar.

Zurück zur Hauptfigur des Weihnachtsfestes: Wenn seine Geburt besonders ärmlich war, so war der Tod am Kreuz äußerst grausam. Zwischen beiden Ereignissen liegt ein Leben ohne Pracht und Herrlichkeit. Glanzvolle Attribute passen nicht zu seinem Dasein als Wanderprediger und Heiler. Dennoch bildet sein einfaches Leben die Grundlage des Christenglaubens. Wiederum ist der Vergleich mit Religionsgründer Mohammed weiterführend. Dieser war ein erfolgreicher Kriegsführer und Politiker mit vielen Frauen und Kindern. Aber er war als Prophet nur Mensch, eine Eigenschaft, die ihn aus muslimischer Sicht mit Jesus verbindet. Den Christen hingegen ist Jesus Mensch und Gott zugleich. ■

Dr. Jörg-Dietrich Kramer, Siegburg

Allein an Heiligabend?

Am 24. Dezember startet Silbernetz zum 7. Mal das Feiertagstelefon: Von Heiligabend um 8 Uhr bis Neujahr um 22 Uhr ist das Silbertelefon unter **0 800 4 70 80 90** erreichbar – deutschlandweit.

Anonym, vertraulich und kostenfrei finden hier alle Menschen ab 60 Jahren ein offenes Ohr, die sich einsam fühlen und einfach mal reden möchten. ■

„SIEGBURG HILFT“ BEZIEHT DEN RIEMBERGER HOF Essen für Bedürftige



Riemberger Hof, 2001

Die Organisation „Siegburg hilft e.V.“, Trägerin des Siegburger Ehrenamtspreises 2022, hat den vormals leerstehenden Riemberger Hof in Wolsdorf bezogen. Das einstige Wirtshaus soll sich zu einem Ort entwickeln, an dem die Generationen zusammenkommen und sich gegenseitig unterstützen, an dem warme Mahlzeiten für Bedürftige ausgegeben und benachteiligten Kindern Bildungschancen eröffnet werden. Die Einrichtung eines Repair Cafés, die Durchführung von Tanztees, Bingo- oder Bastelnachmittagen seien denkbar, so Vereinsgründerin Angela Holtmann.

In der Weihnachtszeit, in der wir über die Geschichte der Herbergssuche von Maria und Josef in Bethlehem sehr deutlich mit dem Thema Obdachlosigkeit konfrontiert werden, sollte uns der Wahlspruch von „Siegburg hilft“, der in großen Lettern auf der Internetseite des Vereins zu lesen ist, eine Richtschnur sein:

Es gibt viele Gründe, warum jemand auf der Straße landet. Es gibt aber keinen einzigen Grund, ihn nicht wie einen Menschen zu behandeln.

Unser Foto aus dem Jahr 2001 zeigt das Lokal an der Ecke Jakobstraße/Wolsdorfer Straße. Mehr unter <https://siegburg-hilft.org/> ■

„WEIHNUKKA“ STEHT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHES MITEINANDER Wie sich Bräuche verbinden



Das Jüdische Museum in Berlin widmete sich 2005/06 dem gemischten Fest.

„Wir feiern Weihnachten nicht!“ Ein klassischer Weihnachtshasser-Satz. Er kann aber andere Gründe haben als die Angst vor allzu großer Gefühlsduselei. In Deutschland leben Millionen Menschen, die nicht Weihnachten feiern, weil sie keine Christen sind. Das Fest zur Geburt Jesu hat für sie keine Bedeutung. Aber da sie nun mal in Deutschland leben, können sie den allgegenwärtigen Weihnachtsvorbereitungen ebenso wenig entgehen wie wir. Manche verbinden die beiden Kulturen. Sie feiern ein bisschen Weihnachten.

Die Juden begehen im November/Dezember Chanukka. Das ist ein wichtiges Fest, das an die Wiedereinweihung des Tempels zu Jerusalem im Jahr 164 v. Chr. erinnert. 2023 fällt es auf die Zeit vom 7. bis 15. Dezember. Es hat einen völlig anderen Ursprung als die christliche Weihnacht. Aber auch Chanukka ist ein Lichter- und Familienfest. An acht

aufeinanderfolgenden Tagen werden acht Kerzen entzündet und die Kinder bekommen Geschenke.

Schon vor etwa einhundert Jahren begannen assimilierte Juden, die als Minderheit in einer christlichen Gesellschaft lebten, die jüdische und die christliche Winterfeier miteinander zu verbinden. Sie wahrten die jüdischen Traditionen, aber sie stellten auch einen geschmückten Baum auf. Das hat bemerkenswerte Dekorationsgegenstände zur Folge. Genannt seien Christbaumkugeln mit aufgemaltem Davidstern oder Weihnachtsmännern mit Chanukkaleuchter.

Bei einer derartigen Verwobenheit ist es nur logisch, dass es für das Mischfest ein Mischwort gibt. Die Juden nennen es mit ironischem Augenzwinkern „Weihnukka“. Weihnukka könnte die Reaktion auf das Quengeln jüdischer Kinder gewesen sein, die sich im Dezember einen bunten Baum herbeisehnten. Vielleicht wollten die Eltern nicht, dass sich ihre Kinder von etwas, das für die gleichaltrigen Freunde so ungeheuer wichtig war, völlig ausgeschlossen fühlten.

Ebenso mag es Muslimen ergehen, die in einem christlichen Land leben. Der Islam hat kein entsprechendes Lichterfest im Dezember, aber der Koran erkennt Jesus als Propheten an (das tun die Juden übrigens auch). Es gibt muslimische Familien, die ihre Wohnungen schmücken, einen Weihnachtsbaum aufstellen und sich Geschenke machen, ohne dass sie der christlichen Botschaft eine Bedeutung beimessen würden. Sie feiern Weihnachten nicht aus religiösen Gründen, sondern als Familienfest - ganz so wie nicht wenige Mitglieder unserer vormals christlichen und nun mehr und mehr säkularen Gesellschaft. ■

† Ingrid Voigtländer, Troisdorf

WEIHNACHTSZEIT IM KAUFHOF Bärte, Bäume, Kinderträume



Weihnachtsschaufenster der Galeria Kaufhof, 2018

Es ist traurige Gewissheit. Der Siegburger Kaufhof schließt ausgerechnet im 50. Jahr seines Bestehens. Verhandlungen zwischen dem Besitzer der Immobilie und Galeria Karstadt Kaufhof verliefen ergebnislos. Das letzte Weihnachtsgeschäft ist begleitet von Abschiedsgedanken und allgemeiner Ausverkaufsstimmung. Jessica Scharres, die als Mitarbeiterin der städtischen Grafikabteilung ihren Anteil am Erscheinungsbild der 65er Nachrichten hat, blickt zurück auf vergangene Adventszeiten im Kaufhof. Sie hat eine enge Verbindung zur Siegburger Filiale, in der sie zwischen 2012 und 2016 eine Ausbildung zur Gestalterin für visuelles Marketing absolvierte. Zu ihrem Zuständigkeitsbereich gehörten Kunstschnee und Nussknacker, Eisenbahn und Äffchen. Sie dekorierte die Weihnachtsschaufenster.

Schon sehr früh, im November, begannen wir mit der Weihnachtsdekoration und holten Weihnachtsbäume und Glitzergeschenke heraus. Außen wurden die Lichter angebracht.

Aus dem Lego-Schaufenster wurde ein Geheimnis gemacht. Die Vorhänge, hinter denen sich die Lego-Welten verbargen, lüftete die Geschäftsleitung zusammen mit dem Bürgermeister und dem Weihnachtsmann. Siegburger Kindergärten waren freudestrahlend dabei und erhielten Lego-Pakete für ihre Einrichtungen.

Danach widmeten wir uns den regulären Weihnachtsschaufenstern, die wir aufwändig mit Spielzeug aller Art und weiteren Geschenkideen ausstatten. Zur Routine gehörte die Nikolausstiefel-Aktion. Mädchen und Jungen, die bis zum 5. Dezember einen hohen Schuh vorbeibrachten, erhielten ihn am Nikolaustag gut gefüllt zurück.

Ein echter Typ war der Weihnachtsmann, der seine Aufgabe so ernst nahm, dass er sich ab Mitte des Jahres den Bart nicht mehr schnitt. An bestimmten Tagen konnte man sich mit ihm fotografieren lassen. Die Bilder wurden im Anschluss ausgedruckt und lagen zur Mitnahme bereit. An jeden Adventssamstag kam der Weihnachtsmann zu Beginn der Dämmerung in seinem Schlitten vom Dach herabgeschwebt und beschenkte die Kinder mit Mandarinen und Süßem.

Am „Charity-Baum“ hingen die Wunschzettel, die Kinder vom Kinderheim Pauline von Mallinckrodt geschrieben hatten. Kunden und Mitarbeiter erfüllten die Wünsche. Die Geschenke wurden in unserer Dekorationsabteilung schön verpackt und anschließend an Kinder der Einrichtung übergeben.

Beim Einpackservice im Weihnachtsmarkt des Untergeschosses herrschte in der gesamten Weihnachtszeit Hochkonjunktur. Aber pünktlich zum Heiligabend war der Zauber der Weihnacht beendet. Früh am Morgen begannen wir, die Dekoration wieder ins Lager zu räumen. ■

Jessica Scharres, Siegburg

P.S.: Das Kinderheim Pauline hat als Dank für die 20-jährige Unterstützung Ende November 2023 eine Riesenportion Muffins für die Kaufhofmitarbeiter gebacken.

FOTORÄTSEL

Kampf gegen den Schnee – wobei der Begriff Kampf in Bezug auf unser Foto doppelte Bedeutung erfährt. Der Zweite Weltkrieg ist im Januar 1940 im Gang, die Front aber weit weg. Wo beladen die Männer den Pferdewagen mit der weißen Last? Einen Anhaltspunkt liefert der Bildhintergrund. Wer den Standort benennen kann, schreibt an...



Ihre Lösung schicken Sie bitte an:
Stadtverwaltung Siegburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Siegburg

oder per Mail an:
65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der
02.05.2024

Teilnahmeberechtigt sind
alle Leserinnen und Leser
ab 65 Jahren.

Unter allen richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtswegs - verlost:

- 1x1** Ausflugsfahrt für 2 Personen zu einem Ziel nach Wahl, in max. 60 km Entfernung, incl. Kaffeegedeck, mit den Aktiven Senioren Siegburg (Eintrittsgelder sind nicht enthalten)
- 2x2** Eintrittskarten für das Seniorenkino im Cineplex
- 3x1** Tischkalender 2024 „Licht trifft Farbe“ von fritzderjohann
- 4x1** Ausgabe der Siegburger Blätter (Nr. 75)



Auflösung des Rätsels aus Heft 207:

Schlafsäle haben lange ausgedient. Im 120. Jahr des Bestehens gibt sich das Kinderheim Pauline von Mallinckrodt in Wolsdorf topmodern in Sachen Pädagogik und Interieur. So sieht es dort heute aus.

In der letzten Ausgabe
haben gewonnen:

- Herbert Kramarczyk, *Siegburg*
- Bernd Sengespeick, *Siegburg*
- Elke Gemünd, *Siegburg*
- Wilfried Schmitz,
Neunkirchen-Seelscheid
- Hans-Günter Pick, *Lohmar*
- Irene Folgmann-Gregulla,
Siegburg
- Dr. Jürgen Jungrichter, *Lohmar*
- Dieter Stöcker, *Siegburg*
- Hans-Günther Rottland,
Siegburg
- Maria Schneider, *Siegburg*

**Allen GewinnerInnen
herzlichen Glückwunsch!**

SUDOKU

Schwierigkeitsgrad: 1

Sudoku besteht aus neun quadratischen 3-x-3-Blöcken. Jeder Block ist in drei Reihen mit je drei Kästchen unterteilt. In jedem Block sind Zahlen zwischen 1 und 9 vorgegeben. Diese Zahlen müssen Sie so ergänzen, dass jede zwischen 1 und 9 einmal vorkommt. Auch in den Spalten und Zeilen dürfen die Zahlen von 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

6		7	9	2	4	5		8
		1	6		7	9		
4	9		8	5	1		3	7
7	6	3		9			5	1
	8		7	6	3		9	
2	4	9		8		7	6	3
3	7	6	2	4	9		8	5
		8	3		6	2		
9		4	5	1	8	3		6

Das Rätsel ist von Alfons Kelter, Siegburg

Lösung finden Sie auf Seite 21

HERBSTFAHRT AN DIE MOSEL Der ganze VdK beim „Doctor“



Der Sommer im Frühherbst 2023 freute die VdK-Senioren.

Der Herbstausflug des VdK-Ortsverbands Siegburg führte bei strahlendem Sonnenschein nach Bernkastel-Kues an die Mosel. Die Stadt ist durch seine Weinlagen „Doctor“ und „Sonnenuhr“ sowie durch seine mittelalterliche Innenstadt bekannt. Ein Gebäude, nur wenige Schritte vom Rathaus entfernt, zog wegen seines ungewöhnlichen Erscheinungsbildes die Aufmerksamkeit an. Die einzigartige Architektur des Spitzhäuschens aus dem Jahr 1416 steht beispielhaft für die Mosel-Idylle.

Der bekannteste Wein ist der Bernkasteler „Doctor“. Der Legende nach erholte sich ein schwerkranker Trierer Kurfürst im 14. Jahrhundert während seines Aufenthaltes auf der Burg Landshut oberhalb von Bernkastel nach dem Genuss dieses Heilweines. Bis heute hat der „Doctor“ einen Ruf, der ihm weit vorausgeht. Nach einem schmackhaften Mittagessen setzte sich der Schmaus im Örtchen Erden bei einer Weinprobe fort. Eine Schifftour von Ürzig nach Traben-Trarbach bildete den krönenden Abschluss. ■

Regina Tenten, VdK Ortsverband Siegburg

BSG MAG ES AUF DIE ROMANTISCHE TOUR Erdmännchen & Rheinromantik



Aufbruch der BSG zu neuen Rheinufern.

Wie putzig! Zunächst lichteten die Mitglieder der Behindertensportgemeinschaft (BSG) Siegburg auf ihrem Jahresausflug Erdmännchen im Neuwieder Zoo ab, wo die possierlichen Tierchen in der Gunst der Fotografen mit der herrlichen Aussicht ins Rheintal in Konkurrenz traten.

Anschließend stieg die Gruppe, angelangt in Bacharach am Ufer von Vater Rhein, aufs Schiff. Vom Nostalgiedampfer „Goethe“ war der Blick unverstellt auf die Burgen und Weinberge des romantischsten aller deutschen Flüsse, die sich unter strahlend blauem Himmel wie die Perlen an der Schnur reihten.

Verkehrsmittelwechsel am Ende in Boppard. Es ging runter vom Bötchen und rein in den Bus, der die Gruppe wohlbehalten am Fuß des Michaelsbergs absetzte. Bekanntlich überwiegen auch dort die attraktiven Seiten.

Das Angebot der Behindertensportgemeinschaft umfasst Gymnastik und Hallenbosseln am Neuenhof, Wassergymnastik im Oktopus und das Kegeln in der Gaststätte „Zum alten Stallberg“. Information unter 0 22 41 / 38 25 08 oder auf <https://bsgsiegburg.com> ■

KARTEN FÜR SENIORENSITZUNG Jetzt aber dalli zu Kuh Dolly



Seniorensitzung 2023

Hier in Kürze alles, was man zur Siegburger Seniorensitzung wissen muss.

Wann ist es so weit? Gefeiert wird traditionell am Dienstag vor Weiberfastnacht, also am 6. Februar 2024. Einlass ab 14 Uhr.

Wer darf hin? Die Sitzung richtet sich an Siegburgerinnen und Siegburger über 60.

Wer tritt in die Bütt und auf die Bühne? Der Trompeter Markus Rey, Bauchredner Peter Kerscher mit seiner Kuh Dolly, Micky Brühl, die Boore, die Funken Blau-Weiß mit Tanzgruppen und Tambourcorps, selbstverständlich die kleinen und großen Tollitäten.

POLONÄSE VERBINDET GENERATIONEN Auch die Zange feiert

Drei K sorgen für Spaß in der fünften Jahreszeit. Unter der Programmatik „Kaffee, Kuchen, Karneval“ lädt die Bürgergemeinschaft Zange am Freitag, 12. Januar, in die Aula des Berufskollegs ein, Hochstraße 1-7. Beginn des karnevalistischen Stelldicheins für die ganze Familie ist Punkt 16.11 Uhr, der Einlass erfolgt bereits ab 15 Uhr.



Polonäse auf einer früheren Zanger Sitzung.

Wer ersetzt den unersetzlichen Siggie Klein? Siegburgers Entertainer-Urgestein, der die Sitzung mit Keyboard und seiner Schnüss prägte, verkündete 2023 seinen Rückzug. Die Suche war nicht einfach, ist aber geglückt: Axel Friedrich, Alleinunterhalter mit ausgeprägter Multi-Instrumentalität (Keyboard und Orgel, Quetschbügel, Gitarre, Gesang), sammelte letztes Jahr im Gefolge des Prinzen Erfahrung als Saalrockler im Fasteleer. Wir wünschen eine gelingende Premiere!

Orden aus dem Gefängnis? Aber ja, die Holzorden werden von Häftlingen der Siegburger JVA hergestellt. Das Tatmotiv liefern die Siegburger Senioren, die Vorschläge einsenden.

Gibt es noch Karten? Der Verkauf ist gut ange laufen. Für die 2023er-Sitzung gab es erstmalig Karten mit Sitzplatzreservierung. Die Methode hat sich bewährt und wird 2024 fortgesetzt. Es sind noch Tickets da, sie kosten 32 Euro. Getränke, Kuchen und Abendessen sind inbegriffen. Bitte unter 0 22 41 / 102 - 55 00, senioren@siegburg.de oder persönlich in der Servicestelle am Friedensplatz 2 melden. ■

Der Kartenpreis beträgt 12 Euro, Kinder zahlen nichts. Wer Karten bestellen möchte, schreibt an tickets@bg-siegburg-zange.de oder ruft unter 0 22 41 / 97 15 54 1 an. Abholung am 4. Januar, 16 bis 18 Uhr, in der Geschäftsstelle in der Bismarckstraße 56. Am 12. Januar hat die Tageskasse geöffnet.

Die Bürgergemeinschaft vermeldet frohlockend: „Generationenübergreifend wollen wir feiern, schunkeln und das Programm mit Tanzgruppen, Büttendrednern und den Prinzenpaaren genießen.“ ■



DRAHTLOS – ABER SICHER

Wie man das eigene Heimnetzwerk vor Cyberangriffen schützen kann



Vor kurzem warnte das Bundesamt für Verfassungsschutz vor Cyberangriffen. „Wem die Sicherheit seines Heimnetzwerks egal ist, der kann im Grunde genommen auch Fenster und Türen seiner Wohnung offenstehen lassen.“ Die Verbraucherzentrale NRW gibt deshalb Tipps rund um die Sicherheit von Router, WLAN und drahtlosen Geräten bei sich zu Hause.

Router sicher machen:

Ungebetene Gäste technisch aussperren

Zwar ist die Einrichtung eines Routers dank des Prinzips „Plug & Play“ (in etwa „Einstecken und Loslegen“) heute kinderleicht, jedoch sollten Verbraucher das Gerät besser nicht in allen Punkten in den Werkseinstellungen belassen. Der erste Schritt sollte sein, bei der Einrichtung ein neues Gerätesowie WLAN-Passwort zu vergeben. Hier gilt grundsätzlich: Je länger, desto besser. Wörter aus dem Wörterbuch, einfache Zahlenreihen, Namen oder Geburtsdaten – generell alles, was leicht zu erraten sein könnte – sollten dabei nicht enthalten sein. Für zusätzliche Sicherheit sorgen Groß- und Kleinbuchstaben, Ziffern sowie Sonderzeichen, die vor allem bei kurzen Passwörtern (hier mindestens acht Zeichen) verwendet werden sollten.

Gast-WLAN

Jeder kennt es: Man hat Freunde oder Familienangehörige zu Besuch und diese möchten sich

mit dem WLAN verbinden, um ihr mobiles Datenvolumen nicht belasten zu müssen. Doch auch seinen Gästen sollte man nicht uneingeschränkten Zugriff auf das eigene Heimnetzwerk geben.

Starke Passwörter wählen

Für die Nutzung von Smart-Home-Geräten müssen in der Regel Benutzerkonten angelegt werden, die mit Passwörtern zu versehen sind. Auch hier gilt es, für jeden Account ein eigenes, starkes Passwort zu wählen. Denn sind an das Internet angeschlossene Geräte mit keinem Passwortschutz oder nur mit voreingestellten Standardpasswörtern geschützt, sind diese besonders anfällig für das unbefugte Aufspielen von Schadsoftware. Passwörter sollte man deshalb niemals an Dritte weitergeben.

Sich vor dem Kauf informieren

Vor und nach dem Kauf sollte man sich darüber informieren, wie es bei den Geräten um Datenschutz und IT-Sicherheit bestellt ist. Welche Daten fallen bei der Nutzung an? Werden Daten verschlüsselt übertragen? Wie lange und wie häufig wird das Gerät mit Sicherheitsupdates versorgt? All das sind Aspekte, die für die Sicherheit des gesamten Smart Homes entscheidend sind.

Updates installieren

Generell sollte man darauf achten, sowohl den Router als auch alle im Netzwerk befindlichen Geräte auf dem neuesten Stand zu halten und regelmäßig Firmware- oder Software-Updates zu installieren. Im besten Fall aktualisieren sich diese sogar automatisch. Sind Geräte in die Jahre gekommen und entsprechen nicht mehr den geltenden Sicherheitsstandards oder werden nicht mehr mit Sicherheitsupdates versorgt, sollten diese entweder durch neue ersetzt werden oder zumindest aus dem kritischen Netzwerk ausgeschlossen werden. ■

ERZÄHLCAFÉ FÜR FRAUEN AB JANUAR Alle dürfen, niemand muss



Im Zeitraum ist Raum und Zeit fürs Erzählen.

Im Januar 2024 öffnet im Zeitraum der Diakonie, gelegen an der Ecke Bahnhofstraße / Ringstraße, ein Erzählcafé für Frauen. Es bietet die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre und bei einer Tasse Tee oder Kaffee Selbsterlebtes zu erzählen und zu hören, was andere denken und bewegt. Dabei gilt das Motto: Alle dürfen (sprechen), niemand muss (etwas beitragen).

Kursleiterin Rita Gerharz-Kaun: „Wir erzählen uns nach Lust und Laune, was uns am Herzen liegt, aus dem eigenen Leben und zu allen Themen, die uns interessieren. Bilder und Erinnerungsstücke können gerne mitgebracht werden.“ Die Teilnehmerzahl liegt bei maximal acht Personen.

Die Treffen laufen immer mittwochs von 15.30 bis 17 Uhr, vorgesehen sind der 24. Januar, der 21. Februar, der 20. März, der 17. April, der 22. Mai und der 19. Juni 2024.

Information und Anmeldung bis zum 22. Januar 2024 bei der evangelischen Erwachsenenbildung, **Telefon 0 22 41 / 25 21 51 3**, oder unter **eeb.ansie-gundrhein@ekir.de**. ■

EINBRÜCHE HABEN FOLGEN Wie man sich schützt



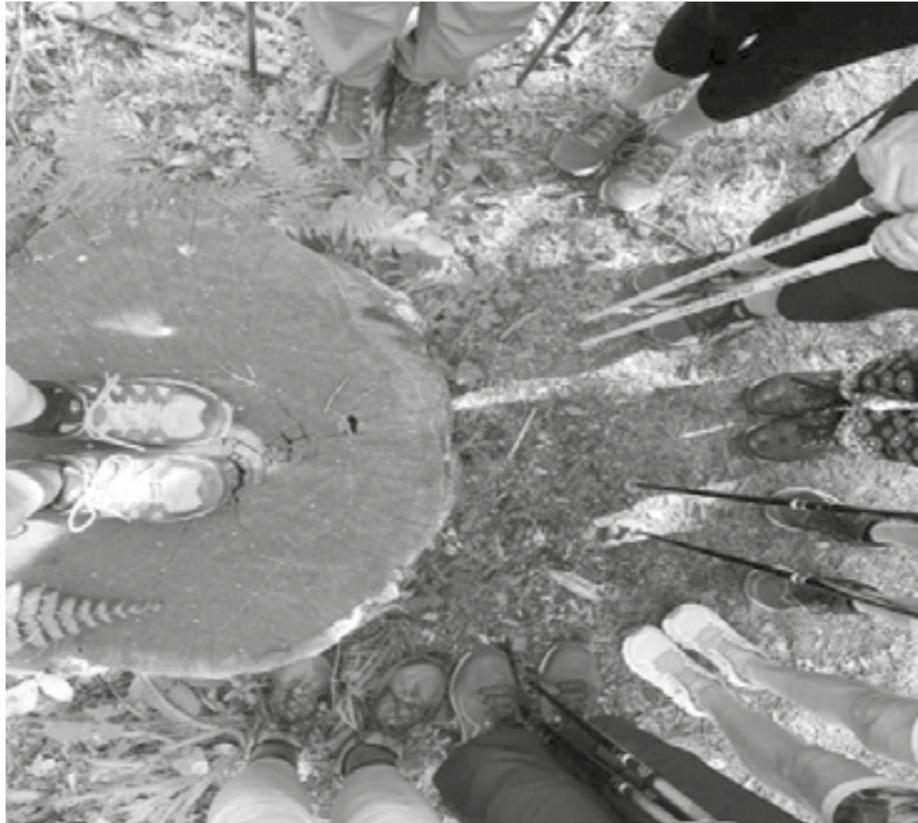
Experten der Polizei geben Tipps zur Prävention.

Ein Einbruch in die eigenen vier Wände ist für viele Menschen ein großer Schock. Die Verletzung der Privatsphäre, das verlorene Sicherheitsgefühl und die schwerwiegenden psychischen Folgen sind für die Betroffenen meist schlimmer als der rein materielle Schaden. Für das Jahr 2022 verzeichnet die Kriminalstatistik der Polizei im Rhein-Sieg-Kreis einen Anstieg beim Wohnungseinbruch. Insgesamt wurden 387 Fälle einschließlich Versuche – diese machen die Hälfte aus – erfasst, 2021 waren es noch 302.

Viele Einbrüche können durch richtiges Verhalten, die richtige Sicherungstechnik und aufmerksame Nachbarn verhindert werden. Wie die richtigen Maßnahmen aussehen, erfahren Interessierte in den Beratungsabenden der Polizei am 19. Dezember 2023 und 23. Januar 2024, jeweils um 18 Uhr. Die Abteilung Kriminalprävention führt in einem mit modernster Sicherheitstechnik ausgestatteten Ausstellungsraum an der Frankfurter Straße 12-18 passende Lösungen für Haus oder Wohnung vor. ■

Anmeldung unter **02241/541-4777** oder **DirK-KVorbeugung.Rhein-Sieg-Kreis@polizei.nrw.de**

NICHT NUR ZUCKERBERG GEFÄLLT DAS ZWAR reift und reist



Venn, das auf einer Draisine durchquert wurde. Am buntesten ist der Fächer an Zockerrunden: Rommé, Canasta, Majong, Skippo, Skijo, Rummicup und Phase 10 – für alles gibt es einen Zirkel.

Die Feier zum Fünfjährigen selbst spiegelt die kreative Kraft und Arbeitsteilung wider. Ein Teil organisierte die Tombola, ein anderer entwarf die Festzeitschrift, wieder eine andere Clübbchen kümmerte sich liebevoll um die Tischdeko, bastelte Flaschenkerzenhalter.

Zwischen Arbeit und Ruhestand bewegt sich ZWAR, ein Zusammenschluss von Menschen hauptsächlich zwischen 55 und 70, die in Interessengruppen gemeinsamen Hobbys nachgehen.

Am 30. Oktober feierte die ZWAR-Gruppe Siegburg-Innenstadt ihren fünften Geburtstag und zog ein positives Resümee. 80 Basistreffen wurden seit 2018 abgehalten, wobei es ohne Corona noch weit mehr geworden wären. 21 Gruppen haben sich unter dem organisatorischen Dach gebildet. O-Ton von der Jubiläumsveranstaltung: „Mr. Zuckerberg verdient gut an uns, weil wir täglich in unzähligen WhatsApp-Gruppen parlieren.“ Die Aktivitäten reichen von B wie Billard über F wie Fotografieren und K wie Kegeln bis zu T wie Tanzen oder Trail-Wandern.

ZWAR lacht und weint gemeinsam, und zwar auf mittlerweile zwei Hochzeiten und drei Todesfällen. ZWAR reist gemeinsam, nach Köln oder ins Hohe

Die Basistreffen finden alle 14 Tage am Montag um 17.30 Uhr im Servatiushaus in der Mühlenstraße 14 statt. Die anstehenden Termine sind der 15. und 29. Januar, der 26. Februar, der 11. und 25. März sowie der 8. und 22. April 2024. Infos unter zwar-siegburg@t-online.de oder <https://zwar-siegburg.de>.

Die zweite Siegburger ZWAR-Gruppe in Kaldauen entwickelt sich nach der Gründung im Sommer prächtig und hat die ersten festen Aktivitätstermine ausgemacht. Auf dem Zettel stehen Boule, Wandern, Musical- und Kinobesuche. Zweimal organisierten die Kaldauer ein Müllsammeln im Stadtteil. Die Basistreffen laufen alle zwei Wochen montags ab 18 Uhr im Pfarrheim am Antoniusweg 1. Bitte den 8. und 22. Januar 2024 vormerken. ■

OB PFLEGE, RENTE ODER SMARTPHONE Hilfe bei Fragen aller Art



Die Mitarbeiterinnen der Servicestelle am Friedensplatz 2 bieten Unterstützung zu den komplexen Pflege und Rente und assistieren und vermitteln bei weiteren Anliegen, die Senioren an sie herantragen. Die Erfahrung zeigt, dass gerade in der Weihnachts- und Winterzeit das Anfrageaufkommen zunimmt. Die Öffnungszeiten sind montags von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung. Kontakt unter **0 22 41 / 102 - 55 00** oder senioren@siegburg.de.

Zwei Punkte seien gesondert erwähnt: Jeden ersten Donnerstag im Monat steht von 9 bis 12 Uhr ein Spezialist aus dem Bereich Digitalisierung für Fragen rund um die Nutzung des Smartphones und zum Gebrauch digitaler Angebote der Stadtverwaltung zur Verfügung. Seit dem Hinweis in der letzten Ausgabe war der Zulauf rege und das Resümee der Teilnehmer positiv. Jedes Problem wird ernstgenommen, immer eine Lösung gefunden.

Noch eine gute Sache, die im Servicepunkt oder per E-Mail nachgefragt werden kann, ist die Taschengeldbörse. Jugendliche helfen gegen ein Taschengeld Menschen im Alter ihrer Großeltern bei Besorgungen im Alltag, beim Einrichten des Computers, bei kleineren Arbeiten in Haus und Garten. Wenn Sie Bedarf haben, melden Sie sich unter taschengeldboerse@siegburg.de oder **0 22 41 / 102 - 55 55**. ■

WOLSDORFER WISSENSTANKSTELLE Starcke Leistung



Zum 75-jährigen Unternehmensjubiläum schrieb die Firma Dr. Strack im vergangenen Jahr eine Spendenaktion aus, auf die sich Institutionen und Vereine bewerben konnten. Die Wolsdorfer Kita Pauline reichte einen Vorschlag für einen öffentlichen Büchertauschschrank ein und erhielt 2.500 Euro. Ein Schreiner fertigte die Einzelteile, die vom Werkstattteam der Pauline von Mallinckrodt GmbH und einem Vater auf dem frisch gegossenen Fundament zusammengesetzt wurden. Die Vorschulkinder kümmerten sich um die Dekoration und sind mit der Kita-Leitung für die Pflege zuständig.

Damit die Nutzer lange Freude an der Wissens-tankstelle haben, gibt es ein paar einfache Regeln: Der Bücherschrank steht jedem offen. Bringen Sie Bücher, die Sie selber ansprechen (inklusive Kinder- und Jugendliteratur); nicht geeignet sind Schulbücher, Zeitschriften, Werbematerial oder Kassetten. Verboten sind Bücher mit pornografischem, rassistischem oder gewaltverherrlichendem Inhalt. Der Bücherschrank ist weder Antiquariat noch Entsorgungsstelle. Ob Sie den Band an den Standort Lambertstraße 39 zurückbringen, im Freundeskreis weitergegeben oder in einen anderen Bücherschrank stellen, bleibt Ihnen überlassen. ■

REALSCHULABSOLVENTEN VON 1973 BLIEBEN NUR FÜRS FOTO SITZEN
Protokoll eines Klassentreffens



Klassenfoto am Seerosenteich, nahe des Einschulungsstandorts Zeughausstraße.

Drum Plane gut, wer sich mit alten Freunden treffen möchte: Die Redaktion der 65er Nachrichten erreichte das Protokoll eines besonderen Klassentreffens, das im September 2023 stattfand.

Was wurde gefeiert? 50-jähriges Entlassjubiläum der Klassen 10a, 10b und 10c von der heutigen Alexander-von-Humboldt-Realschule, 1973 noch unter „Städtische Realschule für Jungen und Mädchen - mit Aufbaurealschule“ firmierend.

Wann? Freitag, 29. September 2023, 11 Uhr im „SION“ am S-Carré, Begrüßung durch Bürgermeister Stefan Rosemann.

Ablauf? Von 13 bis 15 Uhr führte Charly Halft die Gruppe durch die Stadt und zum Stadtmuseum. Von 15.30 bis 17.30 Uhr Kaffeeklatsch im Café Fassbender, weil es das vor 50 Jahren bereits gab! Ab 18.30 Uhr und mit offenem Ende: Abendessen im „Kastanienhof“ in der Nähe der heutigen Baustelle BildungsCampus Neuenhof.

Fakten aus 50 Jahren Schulzeit und Klassentreffen: 73 Entlassschüler/innen am 30. Mai 1973, die

im heutigen VHS-Haus an der Humperdinckstraße, der Übergangsunterkunft der Realschule vor dem Neubau am Neuenhof, ihr Zeugnis bekamen. Die Mädchenklasse 10b von Lehrerin Maria Gehlen traf sich in jedem Jahr seit 1974 zum Klassentreffen - außer 2020 und 2021. Schuld war Corona. Maria Gehlen war meist dabei, sie verstarb 2014. Die Jungenklasse 10a von Helmut Abels und die gemischte Klasse 10c von Ingrid Bongartz stießen 1984 erstmals und fortan immer zum jährlichen Klassentreffen hinzu. Zusätzliche Gäste wurden empfangen, die die Klassen vorzeitig verlassen hatten, aber Kontakt hielten. Helmut Abels verstarb bereits 1985. Er hat 1972 den ersten Frankreichaustausch durchgeführt: drei Wochen Osterferien in französischen Familien! Alle drei Klassen gingen gemeinsam auf zehntägige Abschlussfahrt im Mai 1973 nach Streatham bei London, waren dort jeweils zu zweit in Familien untergebracht.

Wechselnde Schulgebäude: Einschulung 1967 da, wo heute das DRK-Gebäude an der Zeughausstraße steht, zeitweise Auslagerung in Pavillons am Tierbungert. 1971 Umzug in das heutige VHS-Haus, früher Jungengymnasium. Dort war auch die

Entlassfeier im Mai 1973. Für die abendliche Feier wechselten die Jugendlichen ins angemietete Kolpinghaus. Lehrer waren erwünscht, Eltern nicht.

Geladene Ehrengäste am 29. September 2023: Christel Blümel (78; Mathe, Bio), Siegfried Westermann (85; Mathe, Sport), Marianne Grassmann (80; Musik), Heidi Bauer (92; Hauswirtschaft) und der zweite Rektor der Realschule, Hermann Becher (86), der bereits 1984 zum zehnten Klassentreffen ein Grußwort entrichtete.

Klassenfahrten nach der Schulzeit: Der aus 15 Personen bestehende harte Kern führte mittlerweile acht Klassenfahrten nach dem Abgang durch. Ziele waren Düsseldorf, Braunfels, Heidelberg, Sankt Martin, Bockenheim an der Weinstraße, München, Münster und der Chiemsee.

Persönlicher Hintergrund der Organisatorin: „Mein Name ist Ele Müller, ich bin 67 Jahre alt und Siegburger Mädchen. Ich habe eine sehr starke Beziehung zur Realschule Siegburg entwickelt und Klassentreffen zu meinem Hobby gemacht! Von 1967 bis 1973 war ich Schülerin. Dann legte ich in Sieglar 1976 mein Abitur ab, studierte Deutsch und Englisch in Bonn und kam 1990 als Lehrerin an meine Realschule zurück, wo ich bis 2016 blieb. In 26 Jahren habe ich vier eigene Klassen zum Abschluss geführt, war fast 20 Jahre Vertrauenslehrerin, habe mich seit etwa 2001 um die Berufsorientierung der Klassenstufen acht bis zehn und um Lernpartnerschaften gekümmert und unzählige Veranstaltungen organisiert, auch mit dem Jugendamt der Stadt Siegburg in Sachen Kultur, Theater, Suchtprävention und anderen Themen, z.B. der AIDS-Beratung. Nach meiner Pensionierung halte ich den Kontakt zu meinen Klassen und stelle mit den ehemaligen Schülern regelmäßige Treffen auf die Beine. Mein Vater, Kurt Rubröder (1927 bis 2001), war viele Jahre Schulpflegschaftsvorsitzender und ist Mitbegründer des Fördervereins der Realschule.“ ■

Ele Müller, Siegburg

SENIORENSKATCLUB
Grand Hand Kaldauen

Auch im 4. Quartal wurde am 02.10.2023 ein Turnier um den von Heinz Klein gestifteten Pokal ausgetragen. Gespielt wurde nach dem internationalen Regelwerk für Skatspieler/innen.

Nach 2 Durchgängen mit je 7 Spielen für jeden Spieler (gesamt 42 oder 56 Spiele) lautete das Ergebnis:

- 1. Alfred Krautkrämer 1.634 Punkte**
- 2. Wolfgang Jahnke 1.450 Punkte**
- 3. Herbert Limbach 1.301 Punkte**

Krautkrämer ist damit Sieger des Pokalwettbewerbs und somit für 1 Jahr Pokalinhaber. Dem Sieger einen herzlichen Glückwunsch und allen weiteren Mitspieler in Zukunft ein gutes Blatt.

Rätsel-Auflösung: Sudoku

6	3	7	9	2	4	5	1	8
8	5	1	6	3	7	9	2	4
4	9	2	8	5	1	6	3	7
7	6	3	4	9	2	8	5	1
1	8	5	7	6	3	4	9	2
2	4	9	1	8	5	7	6	3
3	7	6	2	4	9	1	8	5
5	1	8	3	7	6	2	4	9
9	2	4	5	1	8	3	7	6

KINDERLEICHTE HANDHABUNG FÜR ÄLTERE Soziale Teilhabe durch Senioren-Tablet



Übergabe des Schatzes an das Digital-Café.

Ein seniorenrechtliches Tablet steht neuerdings den Besuchern des Digital-Cafés zur Verfügung. Neben den schon vorhandenen, handelsüblichen Tablets erleichtert die seniorenrechtliche Spezialanfertigung die Handhabung. Die Neuheit, 500 Euro wert, ist eine gemeinsame Spende des Lions Clubs Siegburg Löwensterne und der Kreissparkasse Köln. Zur Übergabe kamen drei Vertreterinnen der Löwensterne - Präsidentin Stephanie von Eisenhart-Rothe, die Seniorenbeauftragte Elke Müller und die Öffentlichkeitsverantwortliche Susanne Nussbaum - sowie Thomas Hockenbrink von der Kreissparkasse ins Café im „Zeitraum“ an der Ecke Ringstraße/Bahnhofstraße.

Die Gabe gehört zu einem der Leuchtturmprojekte der Lions, dem Projekt „Wir verbinden Sie“. Es fördert Initiativen, die ältere Menschen mit digitalen Möglichkeiten vertraut machen und ihnen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Zwei Lions-Mitglieder aus Hagen haben den Kleincomputer für die ältere Generation entwickelt.

Das Digital-Café, gegründet von Evangelischer Erwachsenenbildung, Freiwilligen-Agentur, den Aktiven Senioren und der Kreisstadt, ist einer von bundesweit 200 sogenannten Erfahrungsorten der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO). Ab Januar 2024 wird das Angebot um einen neuen Kurs erweitert, der sich an jene richtet, die bisher noch kein Smartphone oder Tablet besitzen, aber daran interessiert sind und sich damit vertraut machen wollen. Die Interessenten werden ein Tablet kostenfrei ausleihen können, um zuhause weiter zu üben: 17. und 31. Januar sowie 07. und 21. Februar von 14.30 bis 16.00 Uhr. ■

Weitere Angebote:

- Januar 10. und 12.: Smartphone kennenlernen I - Grundfunktionen
- Februar 14. & 15.: Smartphone kennenlernen II - Anpassung an den eigenen Bedarf
- März 13. & 14.: Nachrichten u. Fotos versenden: Messenger wie Signal (+ Enkeltrick)
- April 10. & 11.: E-Rezept ■

Seniorenkino im Cineplex Siegburg

Jeweils um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr

Der Einlass zur Kaffeebar beginnt jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Eintritt: 7,- € inkl. einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen



03.01.24 | Die Insel der Zitronenblüten Drama, Spanien/Luxemburg 2021

Vor langer Zeit hat das Schicksal die Schwestern Marina und Anna voneinander getrennt. Ihre Kindheit verbrachten sie gemeinsam auf Mallorca, doch während Anna das Inselparadies nie verlassen hat, ist Marina als Ärztin um die Welt gereist. Als eine unbekannte Wohltäterin den beiden eine kleine Bäckerei vererbt, kehrt Marina in die Heimat zurück. Während sie den Gründen für ihre mysteriöse Erbschaft nachspüren, kommen Marina und Anna sich wieder näher... und schon bald weht der süße Geruch von frischgebackenem Brot durch die Straßen, der alte Geheimnisse aufwirbelt und den Sommer für die Schwestern zu einer unvergesslichen Reise in die Vergangenheit werden lässt.



07.02.24 | Rehagout-Rendezvous Komödie, Kriminalfilm, Deutschland 2023

Auf dem Eberhofer-Hof sorgt die Oma für Aufsehen, als sie beschließt, nicht mehr zu kochen. Nach unzähligen Kuchen, Schweinsbraten, Semmelknödeln und Kraut streikt sie und überlässt die Familienfürsorge ihren Nachkommen. Dieses plötzliche Chaos trifft Papa Eberhofer, Franz, Leopold und Susi völlig unvorbereitet. Als ob das nicht genug wäre, wird Susi auch noch zur stellvertretenden Bürgermeisterin von Niederkaltenkirchen ernannt und verknappt Franz' Arbeitszeit, um sich um ihren Sohn Pauli zu kümmern. Franz fühlt sich seiner Männlichkeit beraubt. Doch bald nimmt ein mysteriöser Mordfall Fahrt auf, als eine Krähe ein menschliches Ohr findet. Franz und sein Freund Rudi werden als Ermittler-Dreamteam erneut vereint und müssen sich einer komplexen Herausforderung stellen.



06.03.24 | Enkel für Fortgeschrittene Komödie, Deutschland 2023

Nach ihrem Jahr in Neuseeland kehrt Karin voller Elan und Energie zurück nach Deutschland. Und von beidem wird sie jede Menge brauchen: Zusammen mit ihren Freunden Philippa und Gerhard übernimmt sie die Leitung eines Schülerladens - pubertierende Teenager, wilde Partynächte und Liebesangelegenheiten bei Klein und Groß inklusive. Keine Frage: Die neuen Aufgaben haben es in sich und stellen das Leben aller Beteiligten gehörig auf den Kopf.

THALIAS BUCHHÄNDLERTIPPS



Kein guter Mann Andreas Izquierdo

Walter ist Postbote und ziemlich gut darin, sich unbeliebt zu machen. Mit knapp sechzig wird er in die Abteilung für unzustellbare Briefe strafversetzt: in die Christkindfiliale der Post in Engelskirchen. Natürlich ist niemand schlechter für den Job geeignet als er. Eines Tages erreicht ihn ein Schreiben an den lieben Gott. Es stammt vom zehnjährigen Ben. Er will weder Handy noch Playstation, sondern nur wissen, wie man einen Klempner ruft. Walter antwortet vage und bekommt einen zweiten Brief, in dem Ben den lieben Gott ganz schön zusammenfaltet: Warum hilft er ihm nicht?

Walter beginnt einen Briefwechsel mit Ben - selbstverständlich als Gott. Er erfährt immer mehr über das Leben des Jungen, der allein mit seiner depressiven Mutter lebt. Unterdessen naht Weihnachten, und Walter ist mit seinem eigenen Familiendrama beschäftigt: Die Beziehungen zu seinen Kindern sind kompliziert, geschieden ist er lange schon, und da ist diese schwere Schuld aus seiner Vergangenheit, die ihm einfach keine Ruhe lässt. Vielleicht kann Walter ja Ben helfen – und Ben Walter?

ISBN: 978-3-8321-6817-9, DUMONT Buchverlag



Leb wohl, Mister Chips James Hilton

Als Mr Chipping, von seinen Schülern liebevoll »Chips« genannt, in den 1930er-Jahren in Rente geht, zieht er nur auf die gegenüberliegende Straßenseite. Brookfield ist ein durchschnittliches englisches Internat für Jungen, nicht mehr und nicht weniger, aber für den Latein- und Griechischlehrer war Brookfield sein Leben. Wenn er bei der Hausherrin Mrs Wickett am Kamin sitzt, kommen ihm so viele Erinnerungen, dass er manchmal überlegt, ein Buch zu schreiben. Mr Chipping erinnert sich an Zeiten, als es noch keine Elektrizität an der Schule gab und ein »Lampenjunge« zur Belegschaft zählte, und an die ersten Fahrräder. Tausende Gesichter ziehen vor seinem inneren Auge vorbei. Viele seiner Schüler hat er überlebt, sie sind im Krieg gefallen. Als junger Mann war Mr Chipping an einer Schule wegen mangelnder Disziplin gescheitert, fortan versuchte er, sich mit einer Aura der Strenge zu umgeben - bis er die lebensfrohe Katherine kennenlernte, die seine milde, humorvolle Seite zum Vorschein brachte. Trotz ihres Tods nach nur vier Jahren Ehe hat er sich ihren warmherzigen Blick auf die Welt bewahrt.

ISBN: 978-3-311-10079-9, Kampa Verlag

Erhältlich bei **Thalia Siegburg** - Markt 16-19 - 53721 Siegburg

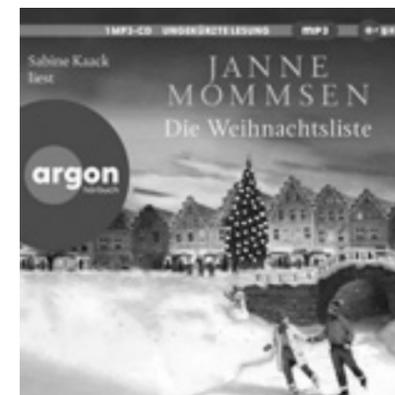
Telefon: 0 22 41/96 67-0, Fax: 0 22 41/96 67-52 4, Mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de

HÖRBUCHTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK SIEGBURG



Das Licht im Rücken von Sandra Lüpkes

Eine Erfindung erobert die Welt - und bestimmt das Schicksal zweier Familien, die bereit sind, alles zu riskieren. Wetzlar, Optische Werke, Konstruktionsabteilung, 1914: Dem Tüftler Oskar Barnack gelingt der Durchbruch. Anstatt weiterhin mit einer kiloschweren Glasplattenkamera auf Foto-Safari zu gehen, hat der Feinmechaniker einen handlichen Apparat entwickelt, der in eine Jackentasche passt. Ernst Leitz, der Sohn des Werkgründers, erkennt das Potenzial – und treibt die Produktion der Leica gegen alle Widerstände voran. Die nächste Generation steht schon in den Startlöchern: Tochter Elsie hat das Zeug, die Firma zu übernehmen, aber die Brüder werden ihr vorgezogen. Als die Enteignung der Leitz-Werke durch die Nazis droht, bietet Elsie dem Unrechtssystem die Stirn – und gerät in die Fänge der Gestapo.



Die Weihnachtsliste von Janne Mommsen

Vier Wochen vor Weihnachten. Ben Hinrichs soll den Spielzeugladen seines verstorbenen Onkels in Friedrichstadt auflösen. In der verschneiten friesischen Weite wirkt die niederländische Enklave aus dem 17. Jahrhundert wie eine Fata Morgana. Als die Friedrichstädter registrieren, dass sich im Laden wieder etwas tut, strömen sie in Scharen herbei. Onkel Heins Geschäft war ein beliebter Treffpunkt für Kinder und Erwachsene. Im Hinterzimmer des Ladens entdeckt Ben eine Liste von Spielzeugen, die Onkel Hein zu Weihnachten ausliefern wollte. Leider fehlen die Namen dazu. Wie kann Ben allen ihre Weihnachtsgeschenke zukommen lassen? Auf seiner Suche nach den Adressaten wird Ben immer tiefer in die Geschichten der verschworenen Friedrichstädter Gemeinschaft eingesponnen.



Sonnenaufgang mit Giraffen von Lynda Rutledge

Journalistin Lynda Rutledge erzählt einfühlsam und inspirierend eine wahre Geschichte übers Durchhalten und Zusammenhalten. USA, 1938. Woody Nickels hat bereits viele Schicksalsschläge erlitten. Da bringt ausgerechnet ein Hurrikan, der die halbe Ostküste zerstört, ein Wunder, das ihm neuen Lebensmut geben wird: Woody findet zwei Giraffen am New Yorker Hafen, die den Sturm auf wundersame Weise überlebt haben. Zusammen mit einem ruppigen, aber gutmütigen Zoowärter und einer geheimnisvollen Fotografin begibt er sich auf einen Roadtrip quer durchs Land, um die Tiere nach San Diego in den dortigen Zoo zu bringen. Eine Reise, die ein unzerstörbares Band zwischen Mensch und Tier entstehen lässt und alles verändert!

AKTIVES VOM DRK FAMILIENBILDUNGSWERK

ANMELDUNG UND INFORMATION:

DRK Familienbildungswerk
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstr. 3, 53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41/59 69-79 10
Mail: familienbildungswerk@drk-rhein-sieg.de
www.drk-familienbildung.de



BECKENBODENGYMNASTIK

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens.

Kursdauer: FR | 12.01. - FR | 22.03.
09.45 - 10.45 Uhr & 12.15 - 13.15 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: 42,-€

HALTUNG UND BALANCE

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen.

Kursdauer: FR | 12.01. - FR | 22.03.
08.30 - 09.30 Uhr
Kursleitung: Stefanie Beisner
Kursgebühr: 42,-€

KUNDALINI YOGA

Kursdauer: DO | 11.01. - DO | 14.03.
18.30 Uhr - 20.00 Uhr
Kursleitung: Michaela Peters
Kursgebühr: 67,50€

YOGILATES

Pilatesübungen werden mit Yogaelementen kombiniert

Kursdauer: MI | 10.01. - MI | 10.04.
Kurszeit: 18.00 - 19.00 Uhr & 19.15 - 20.15 Uhr
Kursleitung: Dagmar Wroz
Kursgebühr: 72,80€

BEWEGUNG HÄLT FIT

Kursdauer: DI | 09.01. - DI | 09.04.
09.45 - 10.45 Uhr & 11.00 - 12.00 Uhr
Kursleitung: Dagmar Wroz
Kursgebühr: 53,20€

WIRBELSÄULEN QIGONG

Kursdauer: MO | 11.03. - MO | 13.05.
MI | 13.03. - MI | 15.02.
Kurszeit: 18.00 Uhr - 19.30 Uhr
Kursleitung: Bernd Zimmermann
Kursgebühr: 60 Euro (Mo,) bzw. 52,50 Euro (Mi.)

WIRBELSÄULEN QIGONG - ONLINE

Kursdauer: MO | 08.01. - MO | 12.02.
MI | 10.01. - MI | 14.02.
Kurszeit: 18.00 Uhr - 19.30 Uhr
Kursleitung: Bernd Zimmermann
Kursgebühr: 45,- Euro

BEWEGUNG NACH DER FELDENKRAIS-METHODE - GENTLE MOVING

Kursdauer: MO | 08.01. - MO | 18.03.
DI | 09.01. - DI | 19.03.
Kurszeit: 17.30 Uhr - 19.00 Uhr
Kursleitung: Dr. Sybille Richter
Kursgebühr: 75 Euro (Mo.) bzw. 82,50 Euro (Di.)

AKTIVES VON DER VHS RHEIN-SIEG

ANMELDUNG UND INFORMATION:

VHS Rhein Sieg
Ringstr. 24, 53721 Siegburg
Tel.: 0 22 41/30 97-0,
Mail: info@vhs-rhein-sieg.de
www.vhs-rhein-sieg.de

POLITIK - GESELLSCHAFT - UMWELT

Archivseminar

Das Kreisarchiv, wie und wofür kann ich es nutzen?

232-106 04 / Kurs, Dr. Claudia Maria Arndt,
Kay-Marten Harms
FR | 19.01. | 13.00 - 17.00 Uhr | **entgeltfrei**
Siegburg, Kreisverwaltung; Archiv

Der Siegburg während des Zweiten Weltkrieges

232-106 05 / Vortrag, Dr. Claudia Maria Arndt
DI | 30.01. | 19.00 - 20.30 Uhr | **entgeltfrei**
Siegburg, Stadtmuseum

KULTUR UND KREATIVITÄT

Acrylmalerei

Inspirationen durch Natur und Architektur

232-205 37 / Kurs, Nadine Merle Stanko
MI | ab 24.01. | 18.45 - 21.00 Uhr | 5 W. | 64,- €
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.11

Square-Dance - Schnupperseminar

232-209 40 / Kurs, Carl-Werner Ackermann
MI | 31.01. | 18.30 - 20.15 Uhr | 9,30 €
Siegburg, Gymnasium Siegburg Alleestraße

GESUNDHEIT

Tanzen für den Rücken

232-302 34C / Kurs, Hildegard Freundlieb
SA | 27.01. | 14.00 - 16.30 Uhr | 17,10 €
Siegburg, VHS-Gymnastikhalle

BERUF UND DIGITALES

Vertiefungskurs iPhone und iPad

232-504 72 / Kurs, Reimar Leuthner
DO | ab 11.01. | 15.30 - 17.45 Uhr | 3 W. | 67,50 €
Siegburg BildungsCampus Neuenhof; Raum C.1.01
5 - 6 Teilnehmende

Die Kunst der freien Rede

232-500 64 / Kurs, Ralf Buchinger
MO | ab 15.01. | 18.30 - 20.45 Uhr | 3 W. | 65,50 €
Siegburg BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.02

VERANSTALTUNGSKALENDER

MUSIKSCHULE, Humperdinckstraße 27

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

SA | **20.01.**, „JUGEND MUSIZIERT“

SO | **21.01.** Regionalwettbewerb
*Musikwerkstatt Siegburg und
Ratssaal Sankt Augustin*

SA | **24.02.** **NEUE MUSIK ENSEMBLE AACHEN**

19.30 Uhr Zeitgenössische Musik

SA | **02.03.** **YO TOCO**

19.30 Uhr Latin Jazz mit interessanten Pop
Arrangements

RHEIN SIEG FORUM, Bachstraße 1

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

DI | **16.01.** **NEUJAHRSKONZERT MIT DEM
MUSIKKORPS DER BUNDESWEHR**

20.00 Uhr Das Neujahrskonzert des Musikkorps der Bundeswehr ist bereits Tradition im RHEIN SIEG FORUM. Es gilt als das renommierteste Konzertblasorchester Deutschlands mit großer internationaler Reputation. Seine musikalische Bandbreite reicht von traditioneller Orchestermusik über Arrangements aus Rock und Pop bis hin zu anspruchsvollen eigenen Kompositionen.

SA | **17.02.** **NACHT DER MUSICALS 2024**

20.00 Uhr Lassen Sie sich von einem Bühnenfeuerwerk aus schwungvoller Tanzakrobatik und weltbekannten Hits, wie z. B. aus dem aktuellem Broadway Musical „Moulin Rouge“ oder die Sensationsmusicals „The Greatest Showman“ und die Eiskönigin mit dem aktuellem Wahnsinnshit „Frozen“, mitreißen.

FR | **23.02.** **CINDERELLA**

19.00 Uhr **Klassisches Ballett aus Neapel**
Das romantische Märchen vom Aschenputtel gehört zu den schwungvollsten und schönsten Ballettkompositionen. Als Vorlage für das Libretto diente ein bekanntes und beliebtes Märchen, die romantische Liebe einer fleißigen und braven Dienstmagd und eines Prinzen, ihr Aufkeimen die Entfaltung, die Hindernisse in ihrem Verlauf und die Erfüllung eines Traums.

DO | **21.03.** **REINHOLD MESSNER**

19.00 Uhr „ÜberLeben“ - der neue Live-Vortrag
Wie riecht Heimat? Wie viel Freiraum braucht ein Kind? Wie überlebenswichtig sind Angst, Egoismus und Instinkt? Reinhold Messner skizziert in seinem persönlichsten Live-Vortrag seinen Weg vom Südtiroler Bergbub zum größten Abenteurer unserer Zeit.

STADTMUSEUM im Kulturhaus, Markt 46

Veranstaltungskalender: events.siegburg.de

FR | **26.01.** **FATIH ÇEVİKKOLU - ZOOM**

20.00 Uhr **Kleinkunst Saison 2023/24**
ZOOM erzählt die Geschichte einer Gesellschaft, die von einem Hochhaus springt und auf dem Weg nach unten sagt: „Bis hierher ist alles gut gegangen.“

DI | **30.01.** **DER SIEGKREIS WÄHREND DES
ZWEITEN WELTKRIEGES**

19.00 Uhr **Vortrag - Frau Dr. Claudia Maria Arndt**
Am 1. September 2024 jährt sich der deutsche Überfall auf Polen und damit der Beginn des Zweiten Weltkrieges zum 85. Mal. Dies ist Anlass, einen Blick auf den damaligen Siegburgkreis zu werfen und der Frage nachzugehen, welche Veränderungen und Auswirkungen der Krieg auf unsere Region hatte.

DO | **14.03.** **JÜDISCHE METZGER UND
VIEHHÄNDLER IN SIEGBURG**

18.30 Uhr **Siegburger Museumsgespräch**
Referentin: Dr. Claudia Maria Arndt, Archiv und Gedenkstätte Rhein-Sieg-Kreis

FR | **15.03.** **LIOBA ALBUS - MIA**

20.00 Uhr **Kleinkunst Saison 2023/24**
Die Welt besteht aus Göttern und Göttinnen, Fachmännern und Fachfrauen, Königinnen und Königen! Jeder hält sich für gebildet und ist oft nichts weiter als eingebildet. Teilen ohne etwas abzugeben, das ist der neue Volkssport: mitteilen, einteilen und vor allem austeilen. Aus jeder Meinung wird ein Standpunkt. Zeit für MIA, als erprobte Schiedsrichterin einzugreifen, jedes Foul zu pfeifen und rote Karten zu verteilen

KARNEVALSTERMINE 2024



SA | **06.01.** **PRINZENPROKLAMATION DES
PRINZENPAARES SESSION 2023-24:**
19.11 Uhr Prinz Phil I. & Siegburgia Sandra I.
Ort: Rhein Sieg Forum

SO | **07.01.** **PROKLAMATION SIEGBURGER
KINDERPRINZENPAAR 2023/2024**
Ort: Bürgerhaus Kaldauen

SA | **27.01.** **APFELSINENVERKAUF DES
SIEGBURGER KARNEVALSKOMITEE**
11.00 Uhr Ort: vor Galeria Kaufhof Siegburg

SA | **03.02.** **RATHAUSSTÜRMUNG**
11.11 Uhr des Siegburger Karnevalskomitee
Mit der Rathausstürmung geht der Sitzungskarneval in den Straßenkarneval über | Ort: Marktplatz Siegburg

SO | **04.02.** **VEEDELZOOCH BRÜCKBERG**
13.30 Uhr Fründe vom Brückberger Veedelzoch

DI | **06.02.** **SENIORENSITZUNG
DER STADT SIEGBURG**
15.30 Uhr Ort: Rhein Sieg Forum

SA | **10.02.** **VEEDELZOOCH STALLBERG**
Bürgergemeinschaft Stallberg

SO | **11.02.** **VEEDELZOOCH
KALDAUEN**

SO | **11.02.** **VEEDELZOOCH
WOLSDORF**

MO | **12.02.** **ROSENMONTAGSZUG**
13.00 Uhr Siegburger Karnevalskomitee

**UND NICHT ZU
VERGESSEN:**

Sitzungen der
Siegburger
Karnevalsvereine

Für die Startzeiten und Zugweg
schauen Sie einfach auf
www.siegburg.de.

Änderungen
vorbehalten.



Wahre Weihnachten

Weihnachtsfreude und Weihnachtsfrieden sind vom Kind her uns beschieden. Das Weltspektakel drum und dran keine echte Weihnacht bringen kann.

Wahre Weihnacht wird nur finden, der die Betrachtung ein lässt münden in das Gescheh`n der Heiligen Nacht ward uns doch das Heil gebracht.

Doch die Geburt von Gottes Sohn für viele nur noch Tradition. Verblindet ist der Blick und geht vorbei am wahren Glück.

Rückbesinnung tut heut` Not, mehr noch als das täglich Brot. Lasst uns an die Krippe treten und um diese Gnade beten.

Frei von allem Wohlstandsdenken wollen wir uns dem Kinde schenken. Dann hat uns die Heilige Nacht Freude und Frieden gebracht.

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

De Krepp es leer

Et jing schon op der Ovend an, ich dät en Kirch betredde un jing bis an de Krepp janz noh un wollt do stell jet bedde.

Wie en Wiel jekneet ich han, do ho`t ich schnelle Schritt. Un ielich kom d`r Köster an, och d`r Pastur kom met. Ich daach mer jlich, dat jet nit stemp, dä Köster reef „och Jott!“ Se lo`ten en de Krepp eren; et Jesuskind wor fott. Dä Pastur kunnt dat nit verstön. Dä Bleck jing hin und her.

Dat Kreßkind kunnt doch janit jonn. Trotzdem, de Krepp wor leer.

Op einmol knarrt de Kirchedür, et Hätz wot uns janz wärm; ne kleene Jung stund an der Dür, un heelt dat Kind em Ärm.

Sing Augen woren hell und blank, die Höörcher drüver krus, ne Roller stalt hä an de Bank, dann säht hä frei und lus:

„Et Kreßkind mir ne Roller braht, ne schöne, wie ehr seht. Et hät paar Ründcher metjemaat, dat hat et doch verdeent.“ De Ovendsonn loch op de Bänk, still wood et en uns drei. Dat wor för uns noch e Jeschenk, als Kreßkind lang vörbei.

Eingereicht von Heidemarie Hammes, Siegburg

Besinnung aufs Weihnachtsfest

Stille liegt über dem weiten Land, zwei Menschen irren durch die Gassen, es ist Josef mit Maria an der Hand, sie fühlen sich einsam und verlassen.

Die Hotels sind lange ausgebucht oder viel zu teuer für die beiden, sie haben schon alles abgesucht, es ist kalt, sie fangen an zu leiden.

Im Leibe trägt Maria einen Schatz, hat manche Träne schon vergossen. In den vielen Kirchen wäre Platz, doch die Kirchen sind verschlossen. Ein Schuppen, irgendwo in der Stadt, dient als Lager für das arme Pärchen, äußerst ärmlich ist diese Ruhestatt, es ist fast so wie ein traurig` Märchen.

Maria bringt nachts das Kind zur Welt, von niemanden wirklich es beacht`. Das Kind, das sie in den Armen hält, der Welt den Frieden hat gebracht.

Ein Stern leuchtet hell vom Himmel her, man sieht Engel vor dem Schuppen stehen. Die Menschen interessiert das Kind nicht sehr, niemand kommt, um es zu sehen.

Es ist wieder Weihnachten in der Stadt, da geht man einfach so mal hin. Geschäfte machen, bis dass man satt, ist das von Weihnachten der Sinn?

Im Schuppen liegt frierend dort das Kind, von der Menschheit völlig unbeachtet. Weihnachten, wo nur Geschenke wichtig sind, und wo jeder stets auf seinen Vorteil achtet.

Wir sollten in der stillen Weihnachtszeit in uns kehren und uns auf das Fest besinnen. Sind wir für die Ankunft Gottes schon bereit, so können fröhlich wir das Fest beginn.

Eingereicht von Norbert Lercher, Dattenberg

Erfreue dich, Himmel

Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erden, erfreue sich alles, was fröhlich kann werden! Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben, das Kind in der Krippe wollen wir loben.

† Eingereicht von Ernst Englisch, Siegburg



Es war einmal...

...vor einer kleinen Ewigkeit, genau zu dieser Zeit, als ein Engel zur Erde gesandt wurde. Er sollte die Menschen auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben besinnen. Er schenkte ihnen drei Gaben: Wärme, Besinnlichkeit und Liebe. Die Menschen bekamen drei Tage Zeit, um seine Gaben dankbar anzunehmen.

Drei Tage, in denen das Leben stillstand, Menschen näher zusammenrückten und ein friedlicher Schleier über der Erde lag. Der Engel blickte zufrieden auf sein Werk. Dieses Geschenk sollten die Menschen von nun an jedes Jahr bekommen. Er gab dieser Zeit den Namen Weihnachten. Und nun, nach vielen, vielen Jahren, zelebrieren wir dieses Fest auch heute noch.

Eingereicht von Renate Kannengiesser, Siegburg

Weihnachtsmann

Der Weihnachtsmann bringt schöne Gaben, Mensch und Tier zum Wohle – ich kann von meiner Mutter haben eingepackte Kohle.

Der Weihnachtsmann geht traurig fort vom unwirtlichen Haus – sucht mich an einem spätern Ort, packt seine Mitgift aus:

Der Weihnachtsmann hat aufgetischt, mich in ein Meer zu tauchen -- meine Mutter schämt sich nicht, Heilige zu missbrauchen.

Eingereicht von Sigrid Weisweiler, Bad Honnef

Verschneites Winterdorf

Wie schön ist doch, wenn weißer Schnee
deckt Berge, Dächer, Wald und See!
Wie schön kann in der Sonne sitzen,
wer müde ist vom Brettelfitzen;
Wie herrlich kann auch Schlittenfahren,
nicht nur, wer jung noch ist an Jahren.

Der Winter mit dem weißen Glanz,
mit dem er alles zudeckt ganz,
was häßlich in die Augen sticht,
bringt uns mit Schnee ein helles Licht,
noch sonnbestrahlt und -reflektiert,
womit er jeden Gast verführt.

Genießen wir die weiße Pracht,
die froh uns und gesünder macht.
Tief einzuatmen kalte Luft,
frisch und mit zartem Fichtenduft,
macht jeden wieder richtig froh,
und Kind und Hund geht´s ebenso!

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg Starnberg

De Jummikrepp

Ich weiß et hüek nit mieh genau,
wor et Ohm Hein or wor't sing Frau.
Die zwei, die han mir hingerloße
en Chressdaachskrepp för opzeblose.

Aan Technik jov et do net vill:
De Krepp hatt hingen e Ventill.
Do kunte Kleine un och Jroße
met der Muul de Luft renblose.

Wor dat jedonn, dann sohch mer sillich
et Jesuskind met der Famillich.
Och Esel, Schof un och zwei Ohße
woodten dobei opzeblose.

Nohdem ich all dat hatt jemaht,
han ich mich ovensd hinjelaht.
Am nächste Morje, dutverschreck,
feel op de Krepp ming eeschte Bleck.

Sujet jedaach hätt ich jo nie:
Der Jupp hing schlapp üvver ´m Marie.
E janz klei Loch en singer Plaat
hatt der Jupp su schlapp jemaht.

In han ne Käues mer jekäut
un en der Kopp erenedäut.
Dann koot jeblose – et maht flupp!
Do stund hä widder, unsre Jupp.

Der Esel maht e lang Jeseech,
wor met der Zick ooch nit mih deech.
Et Chresskind – ich woodt janz nervös –
wor op eimol och porös.

Jefleck han ich un vill jeklääv,
domet se Chressdach noch erlääv.
Doch plötzlich maht et janz laut peng!
Do wor et met der Krepp am Eng.

Wat do als Jeschenk häs kräje,
brenck d'r nit nor Freud un Säje.
Schingk dat Jeschenk och jot jeflääch,
pröv eesch, ov alles richtich deech!
Alaaf

Eingereicht von Reinhard Kretschmer, Siegburg

Glück an Weihnachten

Gibt es etwas Schöneres, als an Weihnachten in
strahlende Augen eines glücklichen Kindes zu
blicken?
Das fröhliche Lachen der Kleinen zu hören?

Wünsche auch dir, dass du immer wieder Mo-
mente findest,
an denen du aus vollem Herzen lachen kannst.
Höre einfach auf das, was dein Herz dir sagt,
und du wirst das Kind in dir wieder entdecken.

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg



WIR HABEN DA MAL
WAS VORBEREITET...

BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER **65er**
NACHRICHTEN

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim



Wir sind Starck!
24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
 24-Stunden-Service

DR. STARCK
 UNTERNEHMENSGRUPPE

Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
 Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de





Wohnqualität im Herzen von Siegburg

Seniorenzentrum Siegburg
 Eine Gesellschaft der Kreisstadt Siegburg



**Standort
Friedrich-Ebert-Straße**



**Standort
Heinrichstraße**

Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg
 Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: info@seniorenzentrum.siegburg.de

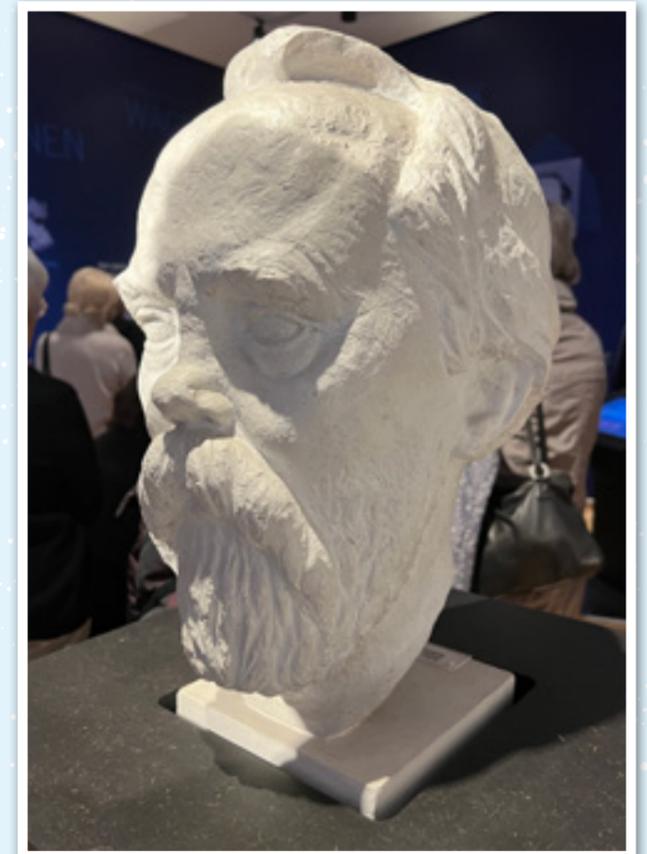


STADTMUSEUM NÄHERT SICH HUMPERDINCK NEU

Es ist nicht so, dass Siegburgs bekanntester Sohn Engelbert Humperdinck (1854-1921) an einem posthumen Aufmerksamkeitsdefizit leidet. 2019 wird in Kaldauen ein neuer Waldkindergarten eingeweiht. Die Holzhäuschen haben gebogene Dächer, schiefe Türen. Die Märchenwaldkulisse wirkt wie einem Bühnenbild aus „Hänsel und Gretel“.

2021, im 100. Todesjahr des Komponisten, bietet der neugestaltete Spielplatz an der Bergstraße reichlich Spielfreunde nach den düsteren Jahren der Pandemie. Vorbild bei der Platzgestaltung ist wiederum der tiefe Forst aus dem Märchen. Viel Holz ist verbaut, kleine Hütten und Figürchen lassen die Herzen der Freunde naturnaher Pädagogik höherschlagen. Nebenan erlaubt eine Infotafel den niedrigschwelligen Einstieg ins Leben und Wirken des Meisters für Groß und Klein.

Noch während im Frühjahr 2021 am Michaelsberg die Spielplatzbauer mit dem Bagger kreuzen, holt die Ausstellung „Hokuspokus Hexenschuss“ beide Gattungen, den Klassik-Kenner und den Laien, in die Museumsgalerie. Den lichten Raum der Wechselausstellung schmücken beileibe nicht nur Notenblätter wie das aus der Versenkung aufgetauchte Frühwerk „Erinnerung“. Die Schau zeigte den Könnner als Privatmann mit Hobbys



Büste des Meisters.



Geschichtsverein sieht sich um.

und Leidenschaften abseits der Musik, holte ihn aus der Virtuosencke. Ein hundertjähriges Fahrrad stelltvertretend für diese Vermenschlichung.

Den Ansatz greift der in diesem Jahr eröffnete neue Humperdinckbereich der Dauerausstellung auf. Humpi, wie ihn die Kulturschaffenden im Museum liebevoll nennen, bekommt mehr Raum. Die neue Präsentation lenkt den Scheinwerfer auf bislang schwach ausgeleuchtete Facetten, nimmt die Privatperson und den Künstler ganzheitlich in den Blick.

- Humperdinck als Wanderer, Weintrinker – am liebsten alles am oder von Rhein.
- Humperdinck als Technikfan, der tatsächlich das Handy als „Telefon ohne Draht“ vorausahnt, seine Gedanken um eine avantgardistische Kaffeekanne kreisen lässt.
- Humperdinck als Genie in Sachen Eigenwerbung, der Frau und Kinder in Autogrammkartenmotive einbindet, um den Absatz zu mehren.
- Humperdinck als Lästermaul gegenüber dem Werk der Kollegen. Offiziell, in von ihm verfassten Zeitungskritiken, tritt er moderat auf, manchmal tadelnd, nie verletzend. In seinem Tagebuch hingegen schwingt er die Keule. Es hat einen Grund, warum die Museumsmacher diese Schmährufe in Form von Instagram-Posts darstellen.
- Humperdinck als Prophet im eigenen Land, der empört ausruft: „Ich bin überall mehr bekannt als in meiner Heimat.“



Die neue Medienstation.

- Humperdinck als Abhängiger weiblichen Einfallsreichtums, sind es doch die Frauen, die ihm als Librettistinnen zu Weltruhm verhelfen, an dem sie riechen, aber nicht kosten dürfen. Jetzt erfahren sie späte Wertschätzung. Engelberts Schwester Adelheid grüßt seit Kurzem auch von der Fassade ihres Geburtshauses.
- Humperdinck als Tondichter, der weit mehr ist als der Schöpfer seines ewigen Märchenstücks. Seine Zusammenarbeit mit der Theaterlegende Max Reinhardt für das pantomimische Bühnenspiel „Mirakel“ ist äußerst fruchtbar. Die Mirakel-Musik hören Besucher in Berlin, London oder am Broadway in Manhattan mit Begeisterung.
- Schließlich Humperdinck als Lehrer, der einen kaum zu überschätzenden Einfluss ausübt auf die Größen Kurt Weill, Robert Stolz, Leo Blech.

Ganz neu ist die Medienstation. Museum im Jahre 2023 ist schließlich nicht mehr Museum im Jahre 1990, als das Humperdinckhaus als Vermittler der Siegburger Historie an den Start ging. Jüngere Besucher haben die Chance, selbst zum Komponisten/zur Komponistin zu werden. Man versucht besser nicht, ihnen den Touchscreen zu erklären. Dann könnte man müde belächelt werden. Eher sind Sie es, liebe Großeltern, die in die Schülerrolle schlüpfen und dazulernen.

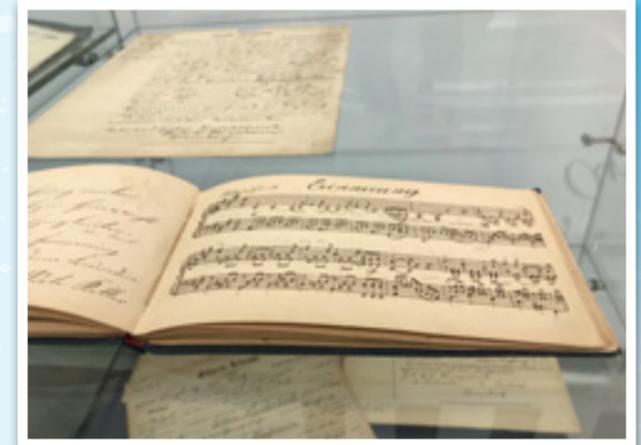
Tiefblaue Wandfarbe beherrscht die Szenerie, so auffällig wie das grelle Grün, das bei der Auffrischung des Töpferbereichs Verwendung fand. Das Museum unterscheidet damit die Epochen und Inhalte optisch deutlich voneinander.



Hänsel und Gretel.



Engelberts strenger Blick.



Frühkomposition „Erinnerung“.

Freilich ist nicht alles der Generalüberholung zum Opfer gefallen. Die lebensgroßen Puppen, einen modernen Hänsel und eine moderne Gretel verkörpernd, bleiben. Das Duo hat eine Reihe Geschwister im Haus. Den Mönch am Schreibpult. Die Allerweltschex im Keller. Das Lottchen im Forum. Den Büdchenbesitzer in der Nachkriegsabteilung. Die Figuren von Thomas Aust sind eine Signatur des Hauses.

Der Mand-Olbrich-Flügel verweist darauf, dass das Stadtmuseum kein stummer „Zeige-Ort“ ist, sondern sehr oft eine klingende Arena. Die Hänsel-und-Gretel-Gastspiele der Kölner Opernkiste sind fester Bestandteil des Kulturkalenders im Dezember, offerieren freudvollen Hochgenuss für die ganze Familie!

Was zu Weihnachten nicht vergessen werden sollte: Ein Siegburg am Rande berührendes Großereignis feiert Geburtstag. Geben Sie mal „23. Dezember 1893“ in die Suchmaschine Google ein. Sie gelangen zu unzäh-

ligen Treffern, die samt und sonders eine Opernuraufführung im Weimarer Hoftheater beschreiben. Richard Strauss dirigiert damals „Hänsel und Gretel“, ein „Märchenspiel in drei Bildern“, wie es die Zeitgenossen nennen. Die eingängigen Melodien stammen von einem gewissen... Sie wissen schon. ■



Die „Spottwand“ im Stile von Instagram.



Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar



FRIEDWALD®



MICHAELS-GARTEN

ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.



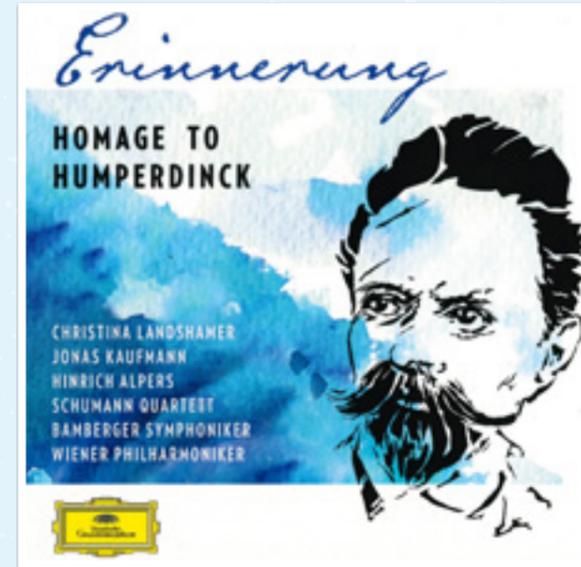
Humperdinck war gern mit dem Radel unterwegs.



Waldkindergarten mit Hexenhaus in Kaldauen.



Vereister Humperdinck am Museum in den 1980er Jahren.



Ganz frische Humperdinck-CD.

ANZEIGEN



**Gardinenwaschservice
(abnehmen, waschen und anbringen)**

Tel: 02241 256 06 27

Internet: www.deko-rolf.de

E-mail: service@deko-rolf.de

*Abschied gestalten –
herzlich, mitfühlend,
kompetent.*

Wir stehen Ihnen bei.
Als Bestatter – als Mensch.

www.bestattungen-esser.de

02241 6 25 11

Aulgasse 27-29
Siegburg
Hauptstraße 59
Siegb.-Kaldauen

SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS
Peter Esser

Impressum

Herausgeber:
Kreisstadt Siegburg, Nogerter Platz 10, 53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V.i.S.d.P.: Jan Gerull
V.i.S.d.P.: Kreisstadt Siegburg

Fotos: Kreisstadt Siegburg
Gestaltung: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign

**WIR BRINGEN WÄRME
IN IHR NEUES BAD**

Josef Kümpel GmbH
SANITÄR - HEIZUNG

**Ihr Partner für
barrierefreie Bäder**

**Katharinenstraße 73, 53721 Siegburg
0 22 41 / 6 20 20**



Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein! Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pride

siegburgaktuell

VORHER WISSEN WAS PASSIERT!

Der kostenlosen Newsletter der Stadt Siegburg, immer prall gefüllt als tägliche E-Mail direkt zu Ihnen.

Ab sofort mit **noch mehr aktuellen Siegburg-Infos**: Fakten, Veranstaltungsservice, Terminen, Zeitreisen, Notdienste, Wetter u.v.m.

Mehr Siegburg bietet keiner.
Schnell, gratis und werbefrei.

JETZT ABONNIEREN!
Kostenlos unter www.siegburg.de

KREISSTADT SIEGBURG
www.siegburg.de

©Mario Schuster

Ein gelungenes Weihnachtsfest!

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit,
ist unser Papa rasselbreit.
Und weils viel Spass macht sind wirs auch,
das ist schon Familienbrauch.
Und zwischendurch als frommer Mann tritt Paps
mit uns den Kirchengang an.

Die anderen im Gotteshaus sehn auch nicht
grade nüchtern aus.
Der arme Pfarrer schaut dem zu,
der Anblick lässt ihm keine Ruh.
Ersucht im Messwein seinen Trost und sagt statt
Amen nur noch Prost.
Die Gläubigen nehms ohne Groll,
an einem Tag so friedevoll.
Weils erbaut und tiefbeseelt,
wie er die Weihnachtspredigt hält!

„Vom Himmel hoch“ der Engelchor brüllt,
stinkevoll wie nie zuvor.
In jenem Stall zu Bethlehem,
säuft Josef ohne sich zu schäm'n,
nach altbekannten Umgangston,
auf seinen neu geborenen Sohn.

Die Kumpels aus dem Morgenland,
die haben ihm den Schnaps gebrannt.
Sie plästern, was die Leber hält,
die Bibel hats falsch dargestellt.

Der Weihnachtsmann im Tannenwald hat sich
auch einen reingeknallt.
Und schläft den Rausch im Irrenhaus in einer
Gummizelle aus.

Schnell tönt zum Schluss der Kirchechor,
der Gottesmann hat noch was vor.

Die Schäflein werden schnell geweckt,
Kollekte hurtig eingesteckt.
Die reicht heute unbestritten aus,
sich richtig zuzuschütten.

Die Sippe schwankt nach Haus zurück und
widmet sich privatem Glück.

Der Leser dieses Stücks versteht,
worin dieses Glück besteht: Gluck-Gluck.

Doch erst Geschenke ausgepackt,
bevor man ganz zusammensackt.
Alle lachen froh und frei, ist Gott sei Dank der
Nachschub bei.

Ja, wenn erstrahlt der Weihnachtsbaum und
Mama kriecht auf Knien im Raum,
der Junior, wer wills ihm verübeln,
Champagner säuft aus vollen Kübeln.

Und wenn Oma, die zum Frommsein mahnte,
restlos bis zur Oberkante
zugeknallt und abgefüllt,
lauthals versaute Lieder brüllt.

Nichts im Fass sie verkommen lässt,
dann haben wir ein Weihnachtsfest!

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef

Meisenturnen

Der Nachmittag ist erstarrt,
eingehüllt in milchiges Licht.
Plötzlich vibriert die Luft.
Flatternde Thermik auf dem Balkon.
Turbulenzen.

Das Meisenturnen beginnt.
Einbeiniges Schwingen am Knödel.
Salto Mortale am Körnerring.
Federbälle picken,
hüpfen hektisch durchs Geäst.
Dann noch rasch zum Bad
in die Regenrinne,
das blaue Kleid geplustert
und in Form gezupft.
Wo sind denn alle? Abflug.
Der Tag versinkt in der dämmernden Winterkälte.

Eingereicht von Brigitte Berkenkopf, Siegburg

Damals

Seit ich alter, denk ich oft
wieder an die Kindertage,
und das Wörtchen „Damals“ klingt
sehnsuchtsvoll nach einer Frage.

Damals tönten Glocken hell,
klirrte Frost zur Weihnacht immer.
Karge Suppe schmeckte mir,
heiß und süß wie heute immer.

Klein Freuden unterm Baume,
ach, mein Herz, das hüpfte schneller.
Trotz der Nachkriegsjahre Not,
war gefüllt der bunte Teller.

Hier ein Apfel, dort, ´ne Nuß,
handgesägt bemalte Tiere,
Püppchen, selbstgenäht und weich,
Mahnung, daß ich´s nicht verliere.

Damals sagte ich ganz brav
ein Gedicht auf, nur im Stehen.
Vater sang: Macht hoch die Tür,
was an Weihnacht einst geschehen.

Heute neben mir ganz nah,
sitzen Enkel unterm Baume.
Seh ich Glanz in ihren Augen,
Widerschein vom Damals-Traume.

Eingereicht von Beate Ries, Hennef

Einsames Weihnachten

Kalt wird es draußen, Jahresende,
vorerst ist Wintersonnenwende,
und dann, wie herrlich im Gescheh´n,
muss Weihnachten vor uns besteh´n.

Zum Markt eil´ ich, mich umzuschau´n,
nach einem gut gewachsenen Baum.
Da fand ich einen, der war schön
gewachsen, ja, der würde geh´n.

Sehr mühsam schleppt´ ich ihn nach Haus,
zog ihn aus der Verpackung raus.
Endlich befreit von Netzhülle,
duftendes Grün, in großer Fülle.

Behängte ihn mit Rot und Gold,
kristallinen Engelchen, so hold,
mit Glöckchen zart und Zuckerkringel,
mit goldnem Engelshaargeringel.

Endlich geschafft, ich setz mich her,
trink meine Kaffeetasse leer.
Mein Blick fällt plötzlich auf den Baum;
Da ist ja noch ein Zwischenraum!

Schnell hänge ich auf diese Stelle,
von Engelshaar noch eine Welle.
Das Loch ist zu, doch braucht die Spitze
nun auch noch etwas goldne Litze.

Ach ist der schön, mein Weihnachtsbaum,
ein wahres Wunderwerk, ein Traum.
Verdammt, wo ist die Lichterkette,
die ich fast vergessen hätte.

Nun sitze ich die Weihnachtstage
vor ihm, mit Kaffee in der Beletage,
ess´ meinen Stollen, singe Lieder,
das tue ich alle Jahre wieder.

Eingereicht von Ingrid Schinschek, Siegburg



Der Winter ist da!

Der Winter, der Winter,
da freu'n sich die Kinder
auf die schneeweiße Pracht!
Wenn's glitzert und schimmert,
fein wirbelt und flimmert,
ganz leis' über Nacht!
Bergab wird gerodelt,
gejauchzt und gejodelt,
bei zünft'ger Schneeballschlacht!
Auf Brettern und Kufen,
lauthals wird gerufen,
der Winter ist da!

Eingereicht von Angela Stoll, Siegburg

Der Hoffnarr

In alter Zeit war es Sitte, dass man sich in Adelskreisen einen Hofnarren gehalten hat. So beauftragte auch einst ein Graf einen ebensolchen und überreichte ihm bei seiner Ernennung das Narrenzepter, mit den Worten, das selbige so lange zu führen, bis er einen noch größeren Narren finden würde, als er selbst ist!

„C'est la vie“ – so wie das Leben ist, einige Jahre später erkrankte nun sein Herrscher. Als sein „Harlekin“ davon erfuhr, besuchte er ihn und fragte dann dabei: „Wohin führt dich nun dein Weg, wenn du bald sterben musst, weit, weit fort, und an welchen Ort und wann wirst du wiederkommen; in einem Monat etwa?“

„Nein“, gab der Graf recht kleinlaut zurück.
„Dann ein halbes Jahr?“ „Nein, nein, auch nicht!“
„Wann denn, etwa niemals?“, forschte nun der findige Narr weiter. „Niemals“, bestätigte ihm der Kranke. „Und was hast du an Vorbereitungen für deine Abreise getroffen?“ „Gar keine“, musste der Graf nun zugeben.
„Was, du gehst für immer fort und bist ganz unvorbereitet?“, wunderte sich doch nun sein Gegenüber. „Hier, nimm mein Narrenzepter,

ich sehe, dass du wahrlich ein größerer Narr bist als ich selbst bin!“

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Zum Jahreswechsel

Mehr Freude und weniger Leid,
mehr Güte und weniger Neid,
mehr Gemeinsamkeit statt Einsamkeit,
mehr Fröhlichkeit statt Traurigkeit,
mehr Ehrlichkeit statt Verschlossenheit,
mehr Wahrheit immerdar,
mehr Hilfe bei Gefahr.
Mehr „Wir“ und weniger „Ich“,
mehr Mut und nicht so zimperlich!
Mehr Blumen für ein schönes Leben.
Es reift der Mensch. So ist das eben!

Eingereicht von Olaf Lüken, Sankt Augustin



Fotoerinnerungen



6 Wochen Quarantäne

Als kleiner Junge war Bruno Schinke sechs Wochen in Quarantäne. Mit seiner Scharlach-Infektion lag er auf der Isolierstation im Haus zur Mühlen, Kaldauer Feld. Der Besuch musste sich außen vor die Scheibe stellen. Nachdem die Eltern gegangen waren, brachte man ihm die Geschenke, die sie dabei hatten, aufs Zimmer.



Mitarbeiter gesucht!

„Mein Vater Josef Schneider war bis 1970 zusammen mit seinem Bruder Erich Inhaber der Maschinenfabrik Schneider am Bahnweg 6, unmittelbar gegenüber der Gleisanlagen Richtung Zange. Auf dem Bild ist die Maschinenfabrik hinter der Firma Ufer zu sehen.“

Außerdem würde ich gerne mit ehemaligen Mitarbeitern meines Vaters Kontakt aufnehmen.“

Wer in besagter Zeit bei der Firma Schneider beschäftigt war, schreibt an 65er@siegburg.de oder ruft an unter 02241/102-1282.



Mit Hütchen ins Lazarett

Der Kindergarten aus der Georgstraße mit Tante „Elly“ macht sich mit Buch für den Fotografen bereit. Nicht immer war die Kindergartenzeit luftig-leicht: Wir schreiben das Jahr 1943. Mit feschen Hütchen werden die Pänz hoch zur Abtei gebracht. Dort sollen sie die Verwundeten im Lazarett belustigen.

Die Bilder reichte eine Leserin ein, die dabei war – Traudel Schreckenbergl.



Ihre Fotoerinnerungen senden Sie an 65er@siegburg.de oder an Stadtverwaltung Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg.

78 Jahre

- 18.03. Ingrid Rumland, Siegburg
03.02. Anneliese Kellers, Siegburg

80 Jahre

- 11.03. Werner Schneider, Siegburg
13.12. Gertrud Daun, Königswinter

81 Jahre

- 29.12. Wolfgang Kutzka, Siegburg

82 Jahre

- 27.01. Karl Nießen, Siegburg
19.01. Elfriede Schell, Siegburg
25.03. Cveta Vukovic, Siegburg

84 Jahre

- 03.01. Siegfried Gühr, Siegburg
06.02. Manfred Lindgens, Siegburg

85 Jahre

- 21.03. Sunna Schröder, Siegburg

86 Jahre

- 06.02. Karl-Heinz Gräf, Siegburg
21.02. Günter Mülln, St. Augustin
06.03. Anita Imbusch, Lohmar
26.03. Irmgard Gantenberg, Siegburg
24.03. Rosemarie Proske, Siegburg

87 Jahre

- 21.01. Gertrud Pigulla, Siegburg
05.03. Marianne Eischeid, Hennef
31.01. Albert Gräf, Köln

88 Jahre

- 26.02. Josef Büchel, St. Augustin

89 Jahre

- 29.01. Josef Müller, Siegburg
06.03. Lieselene Pütz-Hansen, Norwegen

90 Jahre

- 28.12. Dieter Daun, Wipperfürth
17.03. Walter Geuer, Emmelshausen
27.03. Lisette Schenk, Siegburg

91 Jahre

- 27.12. Inger Rudolf, Siegburg
26.01. Gerhard Dietze, Siegburg

92 Jahre

- 21.01. Herbert Müller, Bergen/Chiemgau

93 Jahre

- 15.03. Marlene Gemünd, Siegburg

94 Jahre

- 08.01. Karl Persky, Elsdorf

95 Jahre

- 10.01. Käthe Hitzeler, Hennef
05.01. Robert Steimel, Siegburg
16.02. Wilhelm Demmer, Siegburg
25.02. Else (Elisabeth) Schmidt, Siegburg
12.03. Karl-Heinz Müller, Lohmar

96 Jahre

- 29.01. Johanna Huhn, Hennef
24.03. Peter Kolvenbach, Siegburg

98 Jahre

- 11.02. Christine Petersohn, Siegburg

Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die **ausdrücklich zugestimmt** haben.

Nachträglich zur Goldhochzeit

- 05.10. Wolfgang & Ursula Kutzka, Siegburg



2,3 MILLIONEN MENSCHEN FLOGEN MIT „SIEGBURG“ Seit genau drei Jahrzehnten

Seit 1993 verbindet eine Taufpatenschaft die Kreisstadt mit der Lufthansa. Seitdem trägt eine Maschine der Kranich-Flotte den Namen unserer Stadt in die Welt. Die aktuelle „Siegburg“ ist ein Airbus A319-112 mit der Kennung D-AIBC. Der Flieger ist seit zwölf Jahren in der Luft, hat 161 verschiedene Destinationen angesteuert und transportierte 2.300.000 Passagiere auf 25.700 Flügen.

Ganz schön beschäftigt war unser Patenkind am 30. Oktober 2023. Das Protokoll eines stressigen Montages: 5.30 Uhr Start im rumänischen Timisoara, Landung auf dem Franz Josef Strauß Airport in München um 5.43 Uhr Ortszeit, wegen der Zeitverschiebung verlieren die Passagiere effektiv nur eine knappe Viertelstunde. Um 7.44 Uhr Weiterflug nach Düsseldorf, Ankunft dort

genau eine Stunde später. Um 9.28 Uhr geht's dieselbe Strecke retour, diesmal dauert der Wolkenritt nur 47 Minuten. Um 11.54 Uhr verlässt die Maschine den Münchner Flughafen, diesmal mit Ziel Köln/Bonn, das um 12.41 Uhr erreicht wird. Beim Takeoff um 13.29 Uhr ist wiederum München der Ankunftsort, Landung um 14.14 Uhr. Bisschen durchschnaufen. Weißwurstpause. Erst um 17.34 Uhr hebt die „Siegburg“ erneut ab nach Düsseldorf, das um 18.23 Uhr empfängt. Um 19.34 Uhr geht's abermals zurück nach München, Touchdown um 20.26 Uhr. Schließlich führt ab 21.44 Uhr die letzte Reise des Tages zum Ausgangspunkt Timisoara in Rumänien. Landung um 23.50 Uhr Ortszeit. Acht Flüge, 18 Stunden. „Siegburg“ hat Feierabend.



Copyright: Lufthansa

Geburtstage sowie **ANDERE JUBILÄEN FÜR DEN ZEITRAUM APRIL BIS JUNI** können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15.01. **schriftlich** der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.

MERKEL SCHÜTTELTE MANKELL IM MUSEUM DIE HAND Später weltbekannt



Herzliche Glückwünsche richtete die Ministerin an Henning Mankell.

Als Angela Merkel am 4. Mai 2017 das Katholisch-Soziale Institut auf dem Michaelsberg eröffnete, war den Beteiligten - inklusive der Kanzlerin selbst - nicht mehr gedanklich präsent, dass es mindestens ihr zweiter Auftritt in Siegburg war.

Ein knappes Vierteljahrhundert zuvor, am 4. November 1993, zeichnete sie in ihrer Funktion als Familienministerin die Träger des Deutschen Jugendliteraturpreises aus, darunter den in Deutschland beinahe unbekanntem Schweden namens Henning Mankell. Mankell erhielt die Lorbeeren für sein Buch mit dem herrlich träumerischen Titel „Der Hund, der unterwegs zu einem Stern war“. Der Rest ist Geschichte. Wallanders erster Fall erschien 2004 und brachte dem „linken Moralisten“ Mankell, wie der SPIEGEL 2015 im Nachruf schrieb, Weltruhm. Merkel setzte sich bei der Bundestagswahl 2005 gegen Gerhard Schröder durch und regierte bis 2021.

Merkels erster Termin in Siegburg als Ministerin war vom Umfang und der Bedeutung nicht vergleichbar mit dem Besuch 2017 als gestandene Kanzlerin, als sie während des Wahlkampfs im Helikopter einflog. Dennoch gab es schon 1993 einen großen Bahnhof rund um ihr Erscheinen beim Bücherfest.

Bürgermeister Rolf Krieger führte den hochrangigen Gast ans Goldene Buch der Kreisstadt, in welches sie sich schwungvoll eintrug. Konditormeister Hans-Werner Fassbender kreierte eigens für die Veranstaltung eine turmhohe Büchertorte, die Appetit machte aufs Lesen und von den anwesenden Fotografen gern ins Visier genommen wurde. Ein elegantes Kunstwerk aus Marzipan, Schokolade und Elementen von Sacher und Nusscreme.

Zu den Preisgekrönten gehörte neben Mankell ein gewisser Wolf Erlbruch, Schöpfer das damals ausführlich gewürdigten Kinderbuchs „Das Bärenwunder“. Erlbruch, gestorben im Dezember letzten Jahres, zählte zu großen Illustratoren unserer Zeit und trug die Zeichnungen zum Klassiker „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ bei. Die 1989 veröffentlichte Story des mies zugerichteten Untergrundbewohners, der sich wutschnaubend auf die Suche nach dem Verursacher seines stinkenden Turbans macht, wurde in 27 Sprachen übersetzt und erreichte eine Auflage in Millionenhöhe. ■

STADTFÜHRUNG ZU FRAUEN, DIE GESCHICHTE SCHRIEBEN Vom Leben und Überleben



Vor der Mühlenstraße 62 erinnert ein Stolperstein an ein außergewöhnliches Leben. Besser: an ein außergewöhnliches Überleben. Seit ihrer Hochzeit im Jahr 1927 mit einem Katholiken ist die Jüdin Anna Remmel, geborene Feith, Mitglied der katholischen Kirche. In der NS-Terminologie sind sie und ihre Kinder „Halbjuden“. Während ihre Tochter und die zwei Söhne in Verstecken überleben, wird sie nach Theresienstadt deportiert. Die Siegburgerin durchsteht diese Hölle auf Erden und ist die einzige Person aus der Kreisstadt, die nach der Deportation zurückkehrt. Papiere weisen den 4. Mai 1945 als Tag der Befreiung aus. Bis zu ihrem Tod 1982 lebt sie in der Mühlenstraße. Das Foto zeigt sie bei Straßenarbeiten vor ihrer Haustür. Sie pflanzt Blumen, begegnet dem Chaos mit grünem Daumen und Fröhlichkeit.

Anna Remmel gehört unbedingt in die Liste von Bekanntheiten, die Gästeführer Hans-Willi Kernenbach den Zuhörer/innen in seiner neukonzipierten Stadttour „Das Leben und Wirken von Frauen in Siegburg“ nahebringt.

Anna Reuter ist darunter, die 1812 den Servatiuschatz vor dem Abtransport und damit vor dem Nimmerwiedersehen in Siegburg rettet. Die zwölf-fache Mutter büßt ihre heroische Tat mit einem Jahr Gefängnis. Die „Hexe“ Sibilla Vogelsang findet Erwähnung, Opfer der Verfolgungsexzesse zwischen 1636-38. Sie stirbt während der peinlichen Befragung, wie die Folter euphemistisch genannt wird.

Kernenbach bettet die Frauenschicksale in den gesellschaftlichen Kontext ein, erklärt Gesetzesungleichheiten einerseits und historische Umstände, die dazu führen, dass Frauen aus den überlieferten Rollenbildern heraustreten, andererseits. Als im Ersten Weltkrieg die Männer an der Front stehen, produzieren Frauen in den „Königlichen Werken“ Munition. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Männermangel ebenfalls eklatant ist, arbeiten sie als Schaffnerin bei der Eisenbahn.

Spuren hinterlassen haben die Millionärstochter Pauline von Mallinckrodt und Franziska Schervier, deren mildtätige Orden Antworten auf die soziale Frage der Industrialisierung geben. Mallinckrodt's Schwestern der Christlichen Liebe kümmern sich seit 1903 um die Waisen des Wolsdorfer Kinderheims. Die Anhängerinnen von Schervier, der Gründerin der Armen-Schwester vom heiligen Franziskus, übernehmen Mitte des 19. Jahrhunderts Verantwortung für das Hospital in der Klausur.

Wann geht die nächste Frauen-Stadtführung ab? Infos bei der Tourist Info unter 02241/102-7533. ■

„URALTE TRADITIONEN LEBEN IN WIEDERGESCHENKTER FREIHEIT AUF“

Die Ukraine 1992 und 2012



Stunde Null? Kilometer 0 an der Mündung der Donau ins Schwarze Meer.

Die Idee, etwas über die Ukraine zu schreiben, kam von meiner Frau Geschi. Sie hatte beim Blättern in alten Wohnzeitschriften einen Artikel aus dem Jahr 1995 über Weihnachten in der Ukraine entdeckt. Ich zitiere hier ausführlich, weil es sich lohnt:

„Zu Gast in einem abgeschiedenen Dörfchen der Waldkarpaten, im westlichen Teil der heutigen Ukraine. Ein reizübersättigter Westeuropäer mag sich in ein Wintermärchen versetzt fühlen – Christfest wie in alten Bilderbüchern. Das Weihnachtsfest wird hier wirklich wieder wie zu den Zeiten vor der Einverleibung in den Machtbereich der Sowjetunion begangen. Uralte Traditionen der russisch-orthodoxen Kirche leben in wiedergeschänkter Freiheit auf. Die Menschen, vor allem die Kinder, begegnen sich bei bunt-fröhlichen Weihnachtsumzügen. Drei Tage lang wird das Fest gefeiert, und es beginnt mit der Mitternachtsmesse am 6. Januar, denn nach dem hier gebräuchlichen Julianischen Kalender ist das der Geburtstag des Christkinds. Und weil am 6. Januar zugleich eine neununddreißig Tage währende Fastenzeit endet, ist das Weihnachtsfest zugleich willkommener Anlass für ein üppiges Mahl! In Anlehnung an die 12 Apostel des Herrn besteht es aus 12 Gerichten. Dazu zählen ebenso

leckere wie nahrhafte Spezialitäten der Region: z.B. Borschtsch, Karpfen, Hecht, Geflügelpasteten, Piroggen, eingelegte Früchte.“

Ein markanter Satz fasst die damals herrschende Stimmung zusammen: „Nach Jahrzehnten der Unfreiheit dürfen auch die Bewohner des ukrainischen Dorfes in den Karpaten endlich wieder ihr Weihnachtsfest feiern – gläubig, fröhlich und im Glanz wieder aufgelebter Traditionen.“

Heute greift aufgrund der Kriegsereignisse in dem Land, das einst Teil der Sowjetunion war, wieder die Angst vor der Unfreiheit um sich. Und denken wir daran, dass aus der Ukraine geflüchtete Menschen in Siegburg leben, so als Nachbarn von uns an der Bergstraße! Sie werden Weihnachten abseits ihrer Heimat verbringen. Verbringen müssen.

Ich habe die Ukraine zweimal besucht, einmal beruflich, ein anderes Mal als Tourist mit meiner Frau. Gern erinnere ich mich zurück. Es war im Winter 1992. Nach dem Zerfall der Sowjetunion sollten die ehemaligen Teilgebiete unterstützt werden, mit Geldern und Knowhow von den Vereinten Nationen und der Europäischen Union. So wurde ich von der

Internationalen Atomenergie Organisation (IAEO) in Wien als Experte ausgesucht, Vorträge über den Transport radioaktiver Stoffe in Kiew zu halten. Eine ehrenvolle Aufgabe, aber vollkommenes Neuland. In einem ehemaligen kommunistischen Land hatte ich noch nicht referiert.

Die Bedenken wurden bald zerstreut, die Teilnehmer in Kiew hörten interessiert zu, und es gab intensive Diskussionen. Unter den Zuhörern waren auch Regierungsvertreter, die beklagten, dass die Gesetze nur auf Russisch verfügbar seien. Man arbeite aber daran, die Gesetzestexte zu übersetzen. Abends gab es ein Programm für uns, einmal ging es in die Oper „Nabucco“. Allein der Gefangenenchor bestand aus mehr als 60 Sängern. Fantastisch! Mit unserer „Arbeitskleidung“, Anzug oder Sakko, fielen wir im Publikum auf: Man trug schwarze Anzüge und lange Kleider.

Auf den Empfängen wurde fleißig Wodka getrunken: Ein Toast auf die Freundschaft, auf das Seminar, auf die Frauen! Ich habe in meinem Leben noch nie so viel Wodka getrunken wie in der Woche in Kiew. Draußen war es bitterkalt, überall Schnee.

Nachmittags war Zeit für Rundgänge durch Kiew. Es gab einen Kunstmarkt. Die Verkäufer harrten in der Eiseskälte aus. Ich kaufte das Bild „König und Königin“, einen holzgeschnitzten Weihnachtsmann auf einem Eisbären und Nachschub für die Kunst-eier-Sammlung meiner Frau. Bei dem Bild hatte ich Bedenken, ob ich es wohl ausführen könne. Es ging gut, heute erfreuen wir uns noch immer daran, zumal das Kunstwerk Erinnerungen wachruft.

Zwei Jahrzehnte später. Wir entschlossen uns, die Ukraine zu besuchen und eine Flusskreuzfahrt auf dem Dnjepr zu unternehmen. Angenehm überrascht waren wir zunächst von Kiew: schöne Plätze, eine funktionierende U-Bahn, Außengastronomie mit Sitzgruppen auf den großen Plätzen, nette Menschen.

Einzigartig war die Fahrt über das Schwarze Meer mit einem Flusskreuzfahrtschiff von der Krim-Halbinsel nach Odessa. Es war ziemlich unruhig auf See. Wir stellten sehr schnell fest, dass das Verhältnis zwischen Reisegast und Bordpersonal insgesamt sehr viel persönlicher und wärmer war als auf westlichen Schiffen. Auf höfliche Distanz und unverbindliche Floskeln trafen wir seitens des ukrainischen Personals nicht. Die Seele an Bord waren die ukrainischen Reiseleiterinnen, wobei die Damen einige männliche Kollegen hatten. Sie begleiteten uns nicht nur auf den Landausflügen, sondern führten Bordveranstaltungen und Belustigungen durch, machten uns mit ukrainischen Traditionen vertraut, brachten uns ein paar Worte der Landessprache und ukrainische Lieder bei.

Als Gäste genossen wir die einzigartige Landschaft, die ungewöhnlich schönen Städte Kiew, Sewastopol, Jalta oder auch Odessa, die Natur im Delta des Dnjepr und der Donau. Wir besuchten das berühmte Höhlenkloster in Kiew, die Kosakenreiterspiele auf der Dnjepr-Insel Chortiza, den Zarenpalast auf der Insel Krim, wo 1945 die Konferenz von Jalta stattfand und das Schicksal Deutschlands bestimmt wurde – um nur einige Höhepunkte der Reise zu nennen. Es war eindrucksvoll, die riesigen Stauseen des Dnepr zu passieren. Einige waren so groß, dass am Horizont kein Land sichtbar war. Eine Staumauer wurde unlängst durch Kriegshandlungen zerstört. Hunderte Menschen kamen in den Fluten um. Wir haben an das Leid gedacht. Wie kann man nur so unmenschlich sein!

„Die Ukraine hat sich 1990 vom großen Bruder getrennt und versucht, sich kulturell und wirtschaftlich auf sich selbst zu besinnen. Es lohnt sich, das einzigartige Land im Osten Europas am Dnjepr zu besuchen – am besten mit einer Flusskreuzfahrt.“ Das hatte ich 2012 in meinem Reisebericht geschrieben. Leider hat sich durch den Einmarsch von Putins Truppen alles geändert. ■

Klaus Ridder, Siegburg

PFARRER PEITSCHTEN IHRE SCHÄFCHEN IN DIE SCHLACHT Unvermutet kam der Krieg zurück



© Klaus Mahler
Novembersammlung des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge und des Bundeswehrmusikkorps' am Kriegerdenkmal auf dem Markt.

Es war ein Sonntag Ende Oktober. Das Wetter war trüb, die Sonne konnte sich nicht durchsetzen. Es tröpfelte. Trotzdem wollten meine Frau und ich zusammen mit einer Nachbarin etwas unternehmen.

Ich dachte an Hachenburg, ein kleines Städtchen im Westerwald mit wunderschönen Fachwerkhäusern. Dorthin war es nicht allzu weit. Unterwegs entschieden wir uns für das Landesmuseum Westerwald, das an der Peripherie von Hachenburg liegt. Eher beiläufig erwähnte die Kassiererin, das um 16 Uhr eine Buchvorstellung angesetzt sei. Der Autor, Dr. Uli Jungblut, stellte „Gott mit uns“ vor, das den Einfluss des Ersten Weltkrieges auf die Bevölkerung und die wirtschaftliche Entwicklung des Westerwaldes hinterfragt. Der Autor hatte recherchiert, dass die Menschen voller Euphorie in den Krieg zogen, um den „Erbfeind“ Frankreich zu besiegen. Er gab die Schuld an der Begeisterung

den örtlichen Kriegervereinen und - man höre und staune - den Kirchen. Besser ausgedrückt: den Pfarrern der Kirchengemeinden. Selbst die Nachrichten über die ersten an der Front getöteten Soldaten wurden voller Euphorie aufgenommen und gefeiert. Die Gefallenen waren Helden.

Heutzutage wäre das sicher nicht mehr zu vermitteln. Auch nicht die Waffensegnungen, die es gab. Uli Jungblut stützt seine Thesen auf Briefe, Fotos und Dokumente jener Zeit. Abstrus ist doch, wofür Gott und Religion missbraucht wurden.

Die Buchvorstellung wurde musikalisch umrahmt durch eine junge Sängerin und einen Gitarristen. Das letzte Lied war „We Shall Overcome“. Der Text war vorher an die Anwesenden verteilt worden. Ich kannte das Lied nicht, war aber von Harmonie und Musik begeistert. Zu Hause habe ich im Internet

recherchiert und dabei festgestellt, dass es Anfang des 20. Jahrhunderts als Gospel entstanden ist. In den 50er, 60er und 70er Jahren wurde es das Lied der Bürgerrechtsaktivisten um Martin Luther King, oft gesungen von der Folkloresängerin Joan Baez, die bis heute mit über 80 Jahren noch sehr bekannt ist.

Man schaue sich einmal die deutsche Übersetzung des Textes an: „Wir werden es überwinden, eines Tages werden wir es überwinden, in der Tiefe meines Herzens glaube ich daran.“ In einer anderen Strophe heißt es: „We Shall Live in Peace“ – wir werden in Frieden leben. Ein schöner Wunsch, wie ich finde. In der Zeit der weitesten Verbreitung war die Rassentrennung in den USA gemeint, heute ist es eher der Hass und die Zwierracht der Ethnien und Völker.

Schon während der Buchvorstellung kam ich ins Grübeln. Ich dachte zurück an meine Kindheit. Im Jahre 1941 geboren, habe ich den Krieg noch mitbekommen. Recht gut kann ich mich an die Bombardierung meiner Heimatstadt Siegburg erinnern, an die Tage und Nächte, die wir in Bunkern und Stollen unter dem Michaelsberg verbringen mussten. Auch kann ich mich noch an die ersten Nachkriegsjahre erinnern, an die völlig zerstörte Innenstadt, die Kaiserstraße und die Holzgasse. In den Wäldern rund um Siegburg standen zerstörte Fahrzeuge der Wehrmacht. Nur langsam verschwanden die Schuttberge, und der Wiederaufbau begann. Seit damals hat sich viel verändert. Wir haben „es“ geschafft; die Bildung eines vereinigten Europas sollte der Gipfel der Errungenschaften sein.

Und nun denke ich wieder an das Lied: „WE SHALL OVERCOME“ und „WE SHALL LIVE IN PEACE“ - wir werden es überwinden, eines Tages werden wir es überwinden, wir werden in Frieden leben! ■

Reiner Odenthal, Windeck-Leuscheid

ANTWORT AUF ANFRAGE AUS HOLLAND Brüder auf der Bühne



Karl Gockel als Schauspieler.

Im Falle des 1944 als Sohn niederländischer Zwangsarbeiter in Siegburg geborenen Jan van Bueren, der in der Herbstausgabe nach Christine oder „Christa“ Gockel fragte, die seine Familie im Weltkrieg in der Mühlenstraße 14 beherbergte, kam die entscheidende Zuschrift aus der Autorenschaft. Karl-Heinz Wiesgen spielte in den 1950er Jahren mit Christine Gockels inzwischen verstorbenen Söhnen Karl und Paul, 1931 und 34 geboren, Theater. Die Gruppe junger Erwachsener fand sich unter dem Dach der katholischen Kirche zusammen und brachte die Stücke „Der geschwätzigte Barbier“, „Totentanz“ oder „17 und 2“ auf die Bühne.

Abseits des Hobbys der Schauspielerei begann Karl Gockel sein Berufsleben als Handelsvertreter, Paul arbeitete als kaufmännischer Angestellter. Beide schrieben vor 20 Jahren auch für diese Zeitschrift.

Wir haben die sachdienlichen Hinweise an Jan van Bueren in die Niederlande weitergeleitet. Es kann gut sein, dass die rund zehn Jahre älteren Gebrüder Gockel ihn in seinem ersten Lebensjahr im Kinderwagen durch Siegburg schoben. ■

GUTSCHEIN FÜR FUSSPFLEGE IN DER PRALINENSCHACHTEL Verwicklungen im Seniorenzentrum

©ifstudio - stock.adobe.com



Wie jedes Jahr besuchte ich in der Weihnachtszeit unser Tantchen im Seniorenheim. Wir nannten sie Tantchen, obwohl wir nicht mit ihr verwandt waren. Als ich ein Kind war Kind, 3 oder 4 Jahre alt, kam sie jedes Jahr zu uns, im Frühjahr und Herbst. Sie besserte unsere Klamotten aus oder schneiderte neue, zum Beispiel ein schönes Kleidchen. Wir mochten sie gern.

Damals nannte man unverheiratete Frauen „Fräulein“, wir aber nannten sie Tantchen. Sie erzählte viel, war fröhlich und zufrieden. Jahrelang hielten wir lockeren Kontakt. Als sie in ein Seniorenheim umzog, besuchte ich sie regelmäßig zu Weihnachten.

Diesmal trug sie ein elegantes dunkles Kleid mit weißen Punkten und Spitzenkragen. Das graue Haar war wie üblich zu einem Knoten gebunden. Die Zeit schien beinahe spurlos an ihr vorüberzugehen. Genau so, nur ein ganz klein wenig jünger, hatte ich sie in Erinnerung. Der Tisch war mit zwei hübschen Sammeltassen gedeckt. Eine Kerze brannte. Es war eine gemütliche Atmosphäre in dem kleinen Zimmer, das sie zu ihrem Zuhause gemacht hatte.

Die Verabschiedung rückte heran. „Es wird schon dunkel. Das war wieder ein schöner Nachmittag.“ Ich reichte ihr mein Geschenk: Eine Schachtel Cognac-Pralinen, die sie liebte, und ein dickes Magazin mit Rätseln und dem Neuesten aus den Königshäusern. „Vor Weihnachten rufe ich nochmal an“, versprach ich. „Bis bald.“

Als ich dann kurz vor Weihnachten mit ihr telefonierte, war ich neugierig, ob sie sich über die Überraschung in der Pralinenpackung gefreut hatte. Ich hatte einen Gutschein für die Fußpflege im Haus beigelegt. „Hast du dich über den Gutschein, den ich in die Pralinenpackung gelegt habe, gefreut?“, fragte ich. „Ach ja... hm... die Pralinen... ja, das ist so...“, druckte sie herum. „Ich, äh, habe schon etwas länger Magenprobleme. Deshalb habe ich die Packung noch gar nicht aufgemacht. Du weißt doch, wie ich die Pralinen liebe. Es wird sicher bald besser, dann freue ich mich auf sie.“ Ich merkte, dass sie es eilig hatte, das Gespräch zu beenden. „Oh, es klopft. Ich muss auflegen. Ich werde abgeholt, melde mich. Alles Gute, bis bald.“

Seltsam. Irgendetwas stimmte nicht. Erst später erfuhr ich, was das Tantchen zur Eile getrieben hatte. Sie hatte ihrer Betreuerin, die sie sehr mochte, die Pralinen als Dankeschön für die liebevolle Betreuung geschenkt. Die wiederum wollte die Schachtel gerade an eine Bewohnerin, die Geburtstag hatte und nie Besuch bekam, weiterverschenken, als mein Tantchen völlig aufgelöst vor ihr stand und die peinliche Sachlage erklärte. Die Betreuerin beruhigte sie und gab ihr die Schachtel. Nach ein paar Tagen rief sie mich an. „Mir geht es wieder besser. Ich habe schon die Hälfte der Pralinen genascht. Köstlich, wie immer! Und vielen Dank für den Gutschein. Ich habe mich sehr darüber gefreut.“

Der folgende Nachsatz war beinahe noch wichtiger: „Wenn du das nächste Mal kommst, bringe mir doch bitte etwas mit, das ich meiner Betreuerin schenken kann. Das Geld dafür gebe ich dir.“ „Kein Problem“, erwiderte ich. „Ich habe in der Nähe zu tun und komme schnell vorbei.“ ■

So nahm die Geschichte rund um die Cognac-Pralinen ein glückliches Ende. Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2024 wünscht

Ilse Schneider, Siegburg

OHNE UNTEROFFIZIER WAR UNIFORM UNTRAGBAR Verbotene Gaudi im Schnee



Kaum zu glauben, aber wahr. Selbst im warmen Westen und Südwesten Deutschlands gab es im Winter 1967/68 richtig viel Schnee. Ich verbrachte meine Bundeswehrzeit damals in Traben-Trarbach an der Mosel.

Die Kaserne lag außerhalb des Stadtteils Trarbach Richtung Longkamp. Wir sind vom Kasernengelände an der Wildbachstraße in die tief verschneiten Weinberge und dann über die Anhöhen quer durch den Wald nach Bad Wildstein gewandert. Zurück ging es über die Wildbachstraße in Richtung Traben-Trarbach. Dabei sind diese Bilder entstanden, auf denen wir teilweise bis zu den Knien im Schnee versanken. Die Fotos sollten uns noch Ärger bescheren...

Da wir für die „polaren“ Witterungsverhältnisse keine Zivilkleidung im Spind hatten, haben wir für die Spaziergänge unsere Uniformen angezogen, was uns ein paar Tage später, nachdem der Kompaniechef die gemachten Fotos gesehen hatte, einen Verweis einbrachte. Begründung: Da wir keinen Unteroffizier dabei hatten, durften wir die Uniformen nicht tragen. ■

Heinz Neumann, Siegburg

Was schreibt der Deutsche Wetterdienst (DWD) zum Winter 1967/68? „Der Winter war statistisch gesehen im Grenzbereich von mild und kurz zu normal anzusiedeln.“ Es gab häufige Nordwestwetterlagen, die ordentlich Schnee brachten, doch die Kälte beschränkte sich auf den Januar, mit Abstrichen war auch der Dezember kalt. November, Februar und März brachten „keine signifikanten Kälteanteile“, entnehmen wir einer Chronik des DWD.



EINGEBILDETES UND ECHTES HEIMWEH IN DEN USA Weihnachten in der Fremde



Winter in Neuengland 1968/69. Die Eisskulptur mit „Peace“, Frieden, verweist auf den Vietnamkrieg. Links Uncle Sam, rechts Ho Chi Minh.

Zweimal in meinem Leben habe ich Weihnachten im Ausland verbracht, beide Male in den USA. Beim ersten Mal, 1968, hatte ich ein Stipendium für ein einjähriges Programm an einem privaten College für Frauen in Massachusetts bekommen. Das war eine einmalige Chance. Dass ich dort Heimweh haben könnte, damit hatte ich nicht gerechnet.

Dieses Heimweh war in der Weihnachtszeit besonders ausgeprägt. Damals dachte ich nur: Die Amerikaner können nicht Weihnachten feiern, sie wissen einfach nicht, wie man das richtig macht. Weihnachtliche Dekorationen gab es natürlich überall, mit Lichterketten geschmückte Bäume, elektrische Weihnachtsmänner, die Dächer hinaufkletterten oder an Schornsteinen lehnten, manche sogar mit Rentierschlitten. Aber das war doch alles sehr künstlich. Echte Kerzen am Weihnachtsbaum waren verboten, weil sie ein Brandrisiko darstellten. Die Tradition des Adventskranzes oder des Adventskalenders für Kinder waren unbekannt.

Ich hatte eine nette Gastfamilie, die bereit war, mich für die anderthalb Wochen aufzunehmen, in denen das College über Weihnachten und Neujahr

geschlossen war. Als ich dort am 23. Dezember eintraf, stand der prächtig geschmückte Weihnachtsbaum schon im Wohnzimmer, und ein ganzer Stapel festlich eingepackter Geschenke lag davor. Von Magie und Stimmung keine Spur. Der 24. Dezember war ein Wochentag wie jeder andere auch; ich begleitete meine Gastmutter zum Großeinkauf in den Supermarkt. Am späten Nachmittag besuchten wir einen evangelischen Gottesdienst und gingen anschließend auf eine Cocktail Party. Am 25. wurden dann die Geschenke ausgepackt und verteilt, und ich war gerührt, wie liebevoll ich bedacht worden war. Aber der Zauber von Weihnachten wollte sich nicht einstellen.

In meiner Einfalt legte ich mir diese Erfahrung so zurecht: Nun wüsste ich doch oder könnte mir vorstellen, wie es Menschen im Exil zumute sein musste. Dass ich freiwillig in die USA gegangen war, dass ich dort studieren durfte und von gastfreundlichen Menschen sehr oft eingeladen wurde, hatte ich wohl ausgeblendet. Das wurde mir spätestens klar, als ich mich im Laufe meines Studiums mit den Erfahrungen deutscher Schriftsteller befasste, die während des Dritten Reichs emigrieren mussten.

Ausgerechnet vor meinem zweiten Weihnachten in den USA, 1974, hatte ich Gelegenheit, einen kleinen Eindruck zu gewinnen, wie sich diese schreckliche Erfahrung anfühlte. Durch Vermittlung einer Bekannten war ich in Kontakt mit einer emeritierten Professorin an der Universität von Berkeley gekommen, die als junge Frau ihre Heimatstadt Bonn verlassen musste, weil sie Jüdin war. Leider waren die Umstände unseres Treffens nicht günstig für einen wirklichen Gedankenaustausch, so dass unser Gespräch bald schleppend verlief. Ich hätte sie gerne gefragt, traute mich aber nicht, wie ihre Gefühle gegenüber Deutschland damals und heute waren, wie es sich anfühlte, aus einem Land vertrieben zu werden, in dem die eigene Familie seit Generationen gelebt hatte. Als ob sie meine Gedanken erraten hätte, sagte sie plötzlich: „Als ich Deutschland 1932 verließ, hasste ich Deutschland. Aber ich hasste mich selbst noch mehr, weil ich Heimweh nach einem Land haben konnte, das mich so schlecht behandelt hatte.“ Vermutlich als Reaktion auf meinen etwas verwirrten Gesichtsausdruck lächelte sie, zum ersten Mal an diesem Abend, und fügte hinzu: „Ich nehme an, dass das Rheintal immer noch so schön ist wie früher. Ich erinnere mich an den Blick von der Brücke nach Bonn, von wo man den Fluss bis zur Schleife sehen kann - da, wo der Drachenfels hineinragt.“ Dann sagte sie auf Deutsch: „Das war mal meine Heimat.“

Das anschließende Weihnachtsfest in Berkeley habe ich in sehr guter Erinnerung. Mein Mann und ich bekamen Gelegenheit, über die Weihnachtstage ein Haus mit großzügigem Wohn- und Esszimmer zu hüten. Auf diese Weise konnten wir eine ganze Reihe unserer ausländischen Freunde, die, genauso wie wir, hier ohne Familie waren, zum gemeinsamen Feiern einladen. Jeder Gast steuerte etwas zum Essen oder Trinken bei, und wir verbrachten einen sehr fröhlichen Abend zusammen. ■

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

TABAKDOSE AUS DER ZEITENWENDE NACH 1918 Produkt der Krise



Wenn es stimmt, was Horst Schneider sagt, versetzt uns dieses Tabakdöschen mit lieblicher Siegburg-Ansicht zurück in eine der schwersten Krisen der Stadtgeschichte. Der Sammler rheinischen Kulturguts aus Bad Honnef vermutet, dass seine Tabatiere aus den Deutschen Werken stammt.

Kurzer Rückblick: Zwischen 1914 und 1918 lebt Siegburg vom Krieg. Geschossfabrik und Feuerwerkslaboratorium liefern die Munition für das sinnlose Sterben an der Westfront. Zeitweise sind 27.000 Menschen auf dem Industriegelände zwischen Luisenstraße und Bahn beschäftigt. Die „Königlichen Werke“ boomen.

Dann kommt 1918 die Kapitulation und 1919 der Versailler Vertrag. Deutschland muss massiv abrüsten, was katastrophale Folgen für die Wirtschaft der Kreisstadt hat. Die Arbeitslosigkeit ist die höchste im Rheinland. Zwar versucht man im Nachfolgebetrieb, den Deutschen Werken, die Umstellung auf Nichtmilitärisches. Die Wende allerdings gelingt nur leidlich. Peu à peu geht es der Komplettschließung Ende der 1920er Jahre entgegen.

Das Buntmetall und das Michaelsbergpanorama unseres Objekts legen nahe, so der Besitzer Schneider, dass wir es mit einer Siegburger Herstellung der Zeitenwende nach 1918 zu tun haben. Überliefert ist, dass die Werke Armaturen und Wasserhähne auslieferten. Möglicherweise gehörten Tabatieren ebenso zur Produktpalette. ■

REISE NACH ISRAEL WAR EINE REISE IN DIE SIEGBURGER VERGANGENHEIT

Begegnungen 2011



Siegburger Reisegruppe hoch über Jerusalem, im Hintergrund der Felsendom.

Die „Begegnung mit Israel“ gehörte 2011 zum Kulturangebot der Kreisstadt Siegburg. Sich mit der Geschichte der Völker, mit daraus entstandenen Lebensweisen und Wertvorstellungen zu beschäftigen, das sei Ziel der jährlichen Veranstaltungsreihe „Begegnung mit dem Ausland“, so der damalige Bürgermeister Franz Huhn im Programmvorwort. An gleicher Stelle lobte der damalige israelische Botschafter, Yoram Ben-Zeev, die Möglichkeit, in 15 Lesungen, Konzerten, Ausstellungsbesuchen und nicht zuletzt der Bürgerfahrt ins Partnerland „Israel einmal anders kennen zu lernen – fernab der üblichen Medienberichte“.

Am 1. September 2011 startete unter Begleitung des Reisebüros Papendick die Bürgerfahrt, um vor Ort in die Geschichte und Gegenwart Israels einzutauchen. Nicht nur im Jerusalemer Museum, sondern hautnah erfuhren die 25 Siegburger vom

antiken jüdischen Leben in den Höhlen von Qumran am Toten Meer. Anschließend war ein Bad im 420 m unter dem Meeresspiegel liegenden Toten Meer selbstverständlich, zumal es wegen des hohen Salzgehaltes den Körper des Menschen, ohne dass er schwimmen muss, trägt. Leider verlor eine Mitreisende ihre Brille, nach der wegen möglicher Augenverletzungen nicht getaucht werden durfte.

Sorgen, Nöte und Dankesworte schrieb die Gruppe auf kleine Zettel, rollte sie zusammen und steckte sie in die Steinritzen der Klagemauer in Jerusalem. Fröhlich tanzende und betende junge Menschen zeigten die Verbundenheit mit ihren religiösen Fundamenten.

Manche Besucher erwarben dort eine sogenannte „Mesusa“ für den Türpfosten. Sie besteht aus einer

kleinen Kapsel mit eingerolltem Pergament und ist am Eingang von Synagogen sowie in fast jedem jüdischen Haushalt an Türrahmen zu finden. Sie soll Bewohner und Besucher an die Einhaltung der Gebote Gottes zur Sicherung des friedlichen Zusammenlebens erinnern.

Die Al-Aqsa-Moschee auf dem Tempelberg gegenüber dem Felsendom gilt als drittwichtigstes Heiligtum des Islams. Bis auf eine Jugendliche muslimischen Glaubens blieb der Besuch den Siegburgern verwehrt. „In zehn Minuten bin ich wieder bei Euch“, versprach sie, zog ihre Schuhe aus, legte ein schwarzes Tuch über den Kopf und trat in das Innere des Gebäudes. Erst nach über einer Stunde kehrte sie sichtlich beeindruckt zu uns zurück. Tief bewegt erzählte sie von den überaus reich verzierten Decken, Mosaiken und kunstvoll eingearbeiteten Suren des Korans.

Fred Gottlieb, in Siegburg geboren, Sohn des ehemals in der Kaiserstraße wohnenden Arztes Dr. Leo Gottlieb, begrüßte die Teilnehmer in Yad Vashem und führte sie durch die Holocaust-Gedenkstätte. Hier wird immerwährend auch der 178 ermordeten Siegburger Jüdinnen und Juden gedacht. Als Dank für den Besuch überreichte er jedem ein Exemplar seines Buches „Meine Kindheit in Siegburg 1929-1938“. Das Buch stellte er später einer breiten Öffentlichkeit während der Siegburger Literaturwochen vor.

Ein Höhepunkt des Aufenthaltes war der Besuch der Synagoge in Haifa und die Begegnung mit den Nachfahren der einst in Siegburg lebenden jüdischen Familie Heymann. Friedrich Wilhelm Heymann hatte 1913 der Siegburger Synagogengemeinde eine Tora gestiftet. Fast wäre sie beim Synagogenbrand 1938 zerstört worden, wenn sie nicht Sohn Moritz aus der noch brennenden Synagoge gerettet hätte. Die Familienmitglieder öffneten den Toraschrein, holten die bestickte Familientora hervor und sangen Verse aus den Büchern Mose. Überraschend kamen auch die Vize-

bürgermeisterin Hedva Almog und der israelische Wissenschaftsminister David Herschkowitz dazu. Sie erinnerten an ihre eigenen erschütternden Familiendeportationen.

Uri Heymann überreichte eine Stoffkopie des Toramantels für das Siegburger Stadtmuseum. Sie trägt die Aufschrift „Zum Andenken der Seelen unserer Eltern Mose (Moritz), Sohn von Abraham Heymann und seiner Frau Adele, Tochter von Benjamin Cohen“. Neben ihr ist im Stadtmuseum heute das (geschändete) Fragment einer Tora zu sehen. Auf Tierhaut und mit unauslöschbarer Tinte geschrieben, zeigt es einen Ausschnitt der koscheren Gesetze aus dem Buch Levitikus.

Bis heute stehen wir in Kontakt mit Pnina und Elchanan Heymann.

In Haifa frühstückten wir vor der Weiterfahrt am Samstagmorgen im Hotel und dachten nicht an die Sabbatgesetze. Der Kaffeeautomat und alle weiteren elektrischen Automaten wie Saftpresse usw. funktionierten nicht. Nach einigen Beschwerden beim Küchenpersonal zeigte man uns die Hinweise „Not in use on Shabbat“.

Die Besichtigung der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem im Westjordanland war für mich und viele andere mit einem Touristenauflauf verbunden, der kaum Gedanken an Krippe und „Stille Nacht“ zuließ.

Die vielen Begegnungen, Gespräche, Diskussionen und Eindrücke haben die Hoffnung der Menschen auf einen dauerhaften Frieden zwischen dem israelischen und palästinensischen Volk gezeigt. Ganz im Sinne von Schalom und Salam aleikum. ■

*Klaus Hardung, Siegburg,
Organisator der damaligen Fahrt*

TRADITIONSHAUS VOHS UND CIE. AM MARKT

Was wurde aus jüdischen Besitzern?



Hans Siegmund Vohs mit etwa 40 Jahren.



Bügel aus dem Bekleidungs-geschäft Vohs und Cie.

Das früher selbständige Alstaden, so informiert uns Wikipedia, liegt auf Oberhausener Stadtgebiet und hat auf knapp zwei Kilometern Anteil an der Ruhr, bevor sie weiter in den Rhein fließt. Hier kommt am 9. April 1881 Gustav Vohs zur Welt.

Vohs, der Name ist Ihnen auf Stadtführungen schon einmal untergekommen? Richtig. Vohs und Cie. war das Bekleidungs-geschäft von Gustav Vohs am Siegburger Markt 8-10. Oder, um es mit einer Anzeige aus der Zeit des Ersten Weltkriegs zu sagen, das „erste und größtes Spezial-Geschäft für Herren und Knabenbekleidung mit eigener Schneiderei“.

Gustav Vohs ist, so würde man heute sagen, ein echter Typ. Im Siegburger Kreisblatt vom 26. Juni 1914 wird über eine Wette berichtet, die er mit einem Nachbarn eingeht. In 14 Tagen, so Vohs, werde er sein Warenlager um die Hälfte abverkaufen. Es geht um eine hübsche Stange Geld, ein Teil soll der städtischen Armenkasse zufließen. Hans Siegmund Vohs, der 1907 geborene Sohn von Gustav und dessen Ehefrau Johanna, ist zu diesem Zeitpunkt im Einschulungsalter. Dass die angesehene Familie in ihrer Heimat einmal Staatsfeind-Status erlangen sollte, ahnt sie nicht.

Hans Vohs kann die väterlichen Gene nicht leugnen. Er ist umtriebiger. Schon mit 22 Jahren reist er erstmals in die Neue Welt. In Montreal gibt er 1931 der Industriellentochter Louise Roehlen das Jawort. Sie

leben im Bundesstaat New York. Hans blickt mit Sorge über den Großen Teich. In Deutschland, wo sein seit 1929 verwitweter Vater zurückgeblieben ist, verfinstert sich der Himmel. Die Nazis grölen, marschieren, boykottieren und schikanieren ihre jüdischen Mitbürger.

Nach der Pogromnacht am 9./10. November 1938 überschlagen sich die Ereignisse. Gustav Vohs heiratet am 8. März 1939 noch einmal, die Braut heißt Herta Schlagowski. Zusammen reisen sie seinem Sohn hinterher. Erst geht es nach Amsterdam, dann weiter nach New York, wo Gustav bei Hans ansässig wird. Er wird 1954 in Rochester, Monroe County, beigesetzt.

Sein Sohn macht Karriere. Hans wird Chef der von seinem Schwiegervater gegründeten „Roehlen Engraving Company“. Engraving bedeutet Gravur. Er ist ein großer, jovialer Mann, der, so steht es später in seinem Nachruf, „vielleicht mehr Freunde hatte als irgendjemand in Rochester“. Hans fremdelt zeitweilig mit der englischen Sprache. Er beherrsche „perfektes gebrochenes Englisch“ witzelt er, wenn er am Kopf des Dinner-Tisches im noblen Rochester Club Hof hält. Freunde foppen ihn anerkennend: „Der einzige Mensch in Amerika, der niemals unsere Sprache lernte und trotzdem 40 Millionen Dollar machte.“

Diese Geschichte braucht noch etwas Märchenhaftes? Eine Prinzessin? Hier ist sie. Nachdem seine Frau Louise im Oktober 1968 stirbt, heiratet Hans Vohs wie sein Vater ein zweites Mal. Seine Gemahlin Kim Hoang ist keine Geringere als eine im Exil lebende vietnamesische Prinzessin, die Cousine des letzten Herrschers Bao Dai. Hans Siegmund Vohs stirbt am 27. Januar 1975 in Rochester. Seine Frau überlebt ihn um 30 Jahre. ■

SIEGBURGER KERAMIK IN IMMER NEUEM LICHT

Von Hanseaten und dem Hl. Martin



Dr. Marion Rohmer beurteilt eine vorgelegte Scherbe im Stadtmuseum.

Die Verzückung war groß, als Ulrike Murphy, Tochter unseres 65er-Nachrichten-Schreibers Karl-Heinz Wiesgen, fernab der Heimat auf bekanntes Siegburger Kulturgut stieß. Sie ist mit einem Briten verheiratet und lebt seit mehr als 30 Jahren in London, wo sie als Stadtführerin arbeitet. Im renommierten „Museum of London“ sah sie in einer Vitrine dieses Tonerzeugnis, welches als „Siegburg drinking jug“, Siegburger Trinkkrug, bezeichnet wurde. Er stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (ca. 1550-1585) und wurde an der Stelle an der Themse ausgegraben, an der die Hanse ihr Kontor hatte. Über Kölner Kaufleute, die die Siegburger Ware aufkauften, wurden die Premiumprodukte in das Hansennetzwerk eingespeist und gingen in beinahe alle Teile Europas.

Zurück an den Michaelsberg, der Heimat der geschichtsträchtigen Gefäße. Unter dem Motto „Zeigt her Eure Schätze!“ lud das Stadtmuseum im zurückliegenden Sommer zusammen mit der Keramikexpertin Dr. Marion Roehmer dazu ein, Scherben und/oder Gefäße Siegburger Ursprungs taxieren zu lassen. Die Ergebnisse konnten sich sehen lassen.

Fast vollständig erhalten war ein Wasserkrug aus dem 14. Jahrhundert. Grandios eine Scherbe in der Größe einer Zwei-Euro-Münze. Zu sehen ist der Hl. Martin mit Pferd bei der Mantelteilung, ein deutliches Zeichen der Volksfrömmigkeit und Martinsverehrung früherer Tage. Das Bruchstück gehörte wahrscheinlich zu einem Trichterhalsbecher, das Motiv war selbst der Kennerin völlig fremd.



Im „Museum of London“ präsentierte Siegburger Keramik.

Die an diesem Vormittag im Museum vorgelegten Funde stammten aus dem eigenen Garten, waren in der Familie weitergereicht oder von den Besitzern selbst bei Tiefbaumaßnahmen eingesammelt worden. ■

EISLAUFEN WIE MARIKA KILIUS UND HANS-JÜRGEN BÄUMLER Pralles Leben auf dem toten Arm



In kalten Wintern gab es in Siegburg Spaß auf dem Eis. Die damaligen Schlittschuhe waren mit heutigen nicht vergleichbar. Sie wurden an die Sohlen der Schuhe geklammert. Mit einem S-förmigen Schlittschuhschlüssel, Orgel genannt, zog man die Klammern des Schlittschuhs vorn und hinten so an, dass sie hielten. Oder nicht. Gelegentlich lösten sie sich.

Manchmal kam der Winter bereits Anfang Dezember und brachte Kälte und Schnee. Wenn dann Tauwetter einsetzte und die Sieg Hochwasser führte, es anschließend aber wieder fror, bildete sich an der „Alten Sieg“ auf der Zange und den Wiesen ringsherum eine tolle Eisfläche.

Die „Alte Sieg“, wie wir sie nannten, war eine Vertiefung in den Siegwiesen, ungefähr dort, wo die Hohenzollernstraße auf den Siegdamm mündet. Die Wassertiefe auf den überschwemmten Wiesen



war gering, und mitunter bestand dieses flache Wasser nur aus Eis. Es gab keine Gefahr einzubrechen. Beim Befahren klang es hohl. Da die Eisfläche die Größe von Sportplätzen erreichte, fuhren wir mit dem Fahrrad darüber, Schlittschuhläufer hielten sich am Gepäckträger fest. Eishockey spielten wir mit gebogenen Stöcken aus den Weidenbüschen des Uferbereichs. Unser Puck war ein Stück Eis, eine Konservendose, ein kleiner Ball.

Es kam vor, dass erneutes Tauwetter und Regen auf dem Eis eine Wasserschicht bildeten. Dann schnallte man die Schlittschuhe unter die Gummistiefel, um keine nassen Füße zu bekommen. Aber wehe, man stürzte oder die Schlittschuhe lösten sich vom nachgebenden Gummi...

Eine andere beliebte Eisfläche war der Trerichsweiher. Bis das Eis dort tragfähig war, musste allerdings eine Reihe von Frosttagen vergehen. Wenn man



über den Trerichsweiher fuhr, knackte es nicht selten, und es bildeten sich lange Risse. Unangenehm war, wenn man mit den Schlittschuhen auf Schilfreste auffuhr, die vom Rand auf die Fläche geweht wurden. Dann gab es Bauchlandungen. Knieschoner waren noch nicht vorhanden.

In besonders kalten Wintern war der „tote Arm“ der Sieg an Bootshaus und Alpenhaus ein Dorado der Schlittschuhläufer. Man achtete darauf, an der Halbinsel nicht zu nahe an die Kante zum Hauptstrom zu fahren, um nicht einzubrechen. Im Dezember 1969 war dies anders. Es war so kalt, dass die komplette Sieg, also auch der Hauptstrom, zugefroren war. Von der Autobahnbrücke bis zum Siegwehr war das Eis dick und tragfähig - ein Paradies zum Schlittschuhlaufen und Eishockeyspielen!

Man konnte übrigens am Siegwehr bis an die Kante fahren, unter der Wasser austrat und über das Wehr



lief. Vorsicht war eher geboten an einer dünnen Stelle unter der Autobahnbrücke, vermutlich war dort Salzwasser von der Fahrbahn heruntergetropft. Dieses Ereignis der zugefrorenen Sieg lockte natürlich die Presse an. So entstand das Foto für die Zeitung von meiner Frau - damals noch Freundin - und mir beim Paarlauf. Wir haben es zwar nicht bis zu den Künsten von Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumlere gebracht, aber wenn es in Siegburg keinen richtigen Winter gab, fuhren wir ins Eisstadion nach Köln und hatten inzwischen richtige Schlittschuhe, sogenannte Complets. Auf den Bildern ist der „tote Arm“ bis zur Autobahnbrücke zu sehen. ■

Volker Bleifeld, Hennef

MATROSE DER KAISERLICHEN MARINE/DRITTER TEIL

Auf in die Südsee!



Hubert Bursch tat auf der „SMS Arcona“ in der Südsee Dienst. Das Schiff lief 1885 in Danzig vom Stapel und wurde 1906 verschrottet.

Hubert Bursch, geboren 1877, stammt aus Oedekoven bei Bonn und tut an der Wende vom 19. auf das 20. Jahrhundert das, was kaum einer seiner Zeitgenossen je zu träumen wagt. Als Matrose zieht er aus in die Welt. Sein Seemannstagebuch gelangt viele Jahrzehnte später in den Besitz seines Neffen, des Siegburgers Dr. Paul Losem.

Wir drucken die aufregenden Aufzeichnungen in mehreren Teilen unter dem Titel „Matrose der kaiserlichen Marine“, haben sie dabei sprachlich angepasst, um sie besser lesbar zu machen. Inhaltlich hat der Ursprungstext keine Umstellungen erfahren. Die aus heutiger Sicht hervorstechende koloniale Wortwahl des in Rechtschreibung und Grammatik unsicheren Schreibers („unkultivierte Chinesen“) entstammt dem Zeitgeist und wird als dessen Zeugnis nicht abgeändert.

Teil eins der Serie führte uns auf der „Darmstadt“ von Wilhelmshaven durch Atlantik, Mittelmeer und Suezkanal bis nach Colombo auf Ceylon, heute Sri

Lanka. Von dort schippert Bursch im Jahre 1898 weiter ostwärts und wird Zeuge des Auftritts eines neuen Spielers in der Weltpolitik, den USA, ehe ihn der Weg weiter nach China führt. Von dort wird es bald weitergehen, jetzt auf der „SMS Arcona“, die Kurs auf die Südsee nimmt. Lesen Sie selbst!

Zu sehen war hier nicht viel. Ein altes, dreieckiges Chinesendorf, das sogenannte Tsingtau. Hier waren noch vier Forts angebracht, wo früher chinesische Soldaten drin gelegen haben. Als nun die Deutschen das Land besetzten, wurden die Chinesen verjagt und das III. Seebataillon gebildet und dort hinkommandiert. Auch beobachteten wir ein chinesisches Begräbnis, dem man ansehen konnte, dass das Volk noch unkultiviert ist, denn der Blödsinn, den die dabei machten, war zum Totlachen. Die Getränke waren teuer. Eine gute Flasche Bier kostete 1 Mark. Essenwaren dagegen waren sehr billig. 1 Pfund Gehaktes kostete 20 Pf., 6 Eier 10 Pf. usw.

Nun dauerte es nicht lange, da kam ein Befehl von Berlin, dass die „Arcona“ eine Südseereise machen müsste, um wegen des amerikanisch-spanischen Krieges zwischen den Marianen, Karolinen und Marshall Inseln alles auszukundschaften. Die Amerikaner hätten diese Inselgruppen auch noch gerne gehabt. Jedoch haben die Deutschen die Gelegenheit ausgenutzt und diese ganzen Inseln auf eine andere Art und Weise von den Spaniern genommen.

Mitte Juli traten wir die Reise an. Morgens fuhren wir von Pier weg. Die „SMS Deutschland“ kreuzte um uns her und spielte das schöne Lied „Muss ich denn zum Städtlein hinaus“, denn wer wusste, ob wir jemals hierhin zurückkehren würden. Wir dampften nach Japan in den Hafen Nagasaki, wo wir fünf Tage Proviant aufnahmen für die Reise. Die Freiwache wurde jeden Nachmittag beurlaubt, und sehr gut haben wir uns dort vergnügt. Gerne wären wir geblieben. Japan ist altbekannt ein schönes Land. Nach fünf Tagen Aufenthalt war die Südsee unsere Zukunft.

Die erste Insel, auf die wir zudampften, war Guam, eine Marianen-Insel. Inzwischen war es Anfang August geworden. Diese Reise hatte zehn Tage gedauert und war mit aller Anstrengung vollendet worden. Schlechtes Wetter hatten wir unterwegs, beinahe wären wir mit Mann und Maus in die Tiefe des Meeres gesackt. Wir waren drei Tage von der Insel entfernt, da kriegten wir ein Leck im Schiff. Auf einmal hieß es „Alle Pumpen besetzen und Schotten dicht!“. Gepumpt wurde die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag. Die Munition wurde uns nass. Es war eine lausige Arbeit, dies in Ordnung zu bringen.

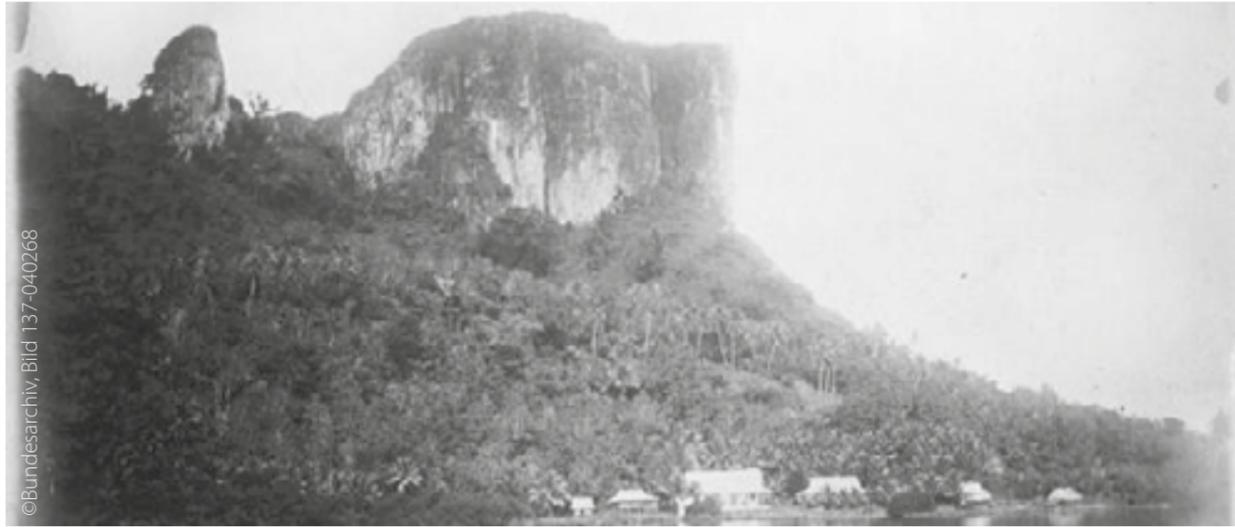
Als wir in Guam ankamen, dampfte gerade ein amerikanisches Kanonenboot aus dem Hafen, welches nun, weil wir einfuhren, seine Gelegenheit nicht ausnutzen konnte. Als nach 5-tägigem Aufenthalt alles ausgeforscht war, ging es wieder ankerauf mit Kurs auf die Insel Yap, südwestlich von Guam.

Nach acht Tagen hatten wir auch dieses Ziel erreicht. Die Insel machte auf uns gleich einen sehr romantischen Eindruck. Die Bewohner sahen allerdings schreckenswert aus, wie angehende Teufel. Meistens hatten sie langes krauses Haar, dicke Lippen, lange Ohrlappen, welche eingeschnitten waren. Meistenteils steckte ein Sträußchen drin. Wir blieben acht Tage vor Anker liegen und wurden immer von der Freiwache beurlaubt, denn so etwas zu sehen, das ist nicht jedem vergönnt, da nicht jeder so die Welt durchreisen kann.

Auf Yap lag spanisches Militär. Ein paar deutsche Kaufleute hatten sich hier niedergelassen und machten die schönsten Geschäfte mit den Südfrüchten, denn von den Insurgenten bekamen sie diese sie fast umsonst. Wir dampften an einem Tag bis zur Insel Palau, hatten auch sämtliche Segel gesetzt, weil wir eine sehr günstige Brise hatten und sehr schnelle Fahrt machten. Nachmittags kamen wir an, ziemlich weit vom Land ab wurde geankert, man war nicht genau kundig über die Tiefe. Es ließ sich kein Neger blicken. Gleich wurden ein paar Boote zu Wasser gelassen, um genauer die Tiefe zu loten. Verschiedene Offiziere statteten dem Negerkönig einen Besuch ab. Der Kapitän hatte beschlossen, hier nicht lange zu bleiben, und am anderen Tage hieß es wieder: Alle Mann klar zum Ankerlichten!

Es sollte eine lange Seereise werden. Südlich unter den Marianen wurde nun der Kurs auf Ponape zu genommen. Dieses war eine 14-tägige Fahrt, und auf dieser Reise wurde sehr viel Segelexerzieren durchgenommen, weil sehr wenig Kohlen an Bord waren. Abends wurden wieder alle Segel festgemacht. Das ist Gebrauch, denn man kann nicht wissen, was über Nacht kommt.

Plötzlich hieß es „Mann über Bord!“. Einer war ab Fock aus der Stangenwand heruntergefallen. Es ging volle Kraft zurück. Ein Obersignalgast (Anm. der Red.: Dienstgrad der kaiserlichen Marine) sprang gleich durch eine Geschützpforte, um zu retten,



Ponape: Missionsstation unterhalb des Jokai- bzw. Dschokadsch-Felsens

konnte jedoch den Mann nicht finden. Der war nämlich in der Rüst hängengeblieben und hatte schwere Verletzungen davongetragen. Dem Obersignalgast wurde eine Boje nachgeworfen, welche er fing. Er konnte sich mit Leichtigkeit über Wasser halten und war gleich darauf vom Rettungsboot wieder eingeholt. Dies war eine sehr heldenmütige Tat von ihm, denn es gibt sehr viele Haifische in der Südsee. Als dieser Bericht in Berlin gemeldet wurde, erhielt er die höchste Belobigung von Seiner Majestät dem Kaiser.

Auf der Insel Ponape gedachten wir Kohlen zu kriegen, denn es war eine der Hauptinseln. Aber es war gerade umgekehrt, denn die Spanier hatten selbst nichts. Sie hätten es gern gesehen, wenn wir ihnen Kohlen gebracht hätten. Wir brauchten unbedingt Brennmaterial zum Weiterdampfen, drum wurden Leute abgestellt, um in der Bewaldung Holz zu fällen. Es machte enorme Schwierigkeiten, das Holz an Bord zu schaffen. Wir verweilten wiederum acht Tage und gingen verschiedene Male an Land, um uns alles ordentlich anzuschauen. Auf Ponape war spanische Infanterie stationiert. Zwei Kanonenboote lagen im Binnenhafen, um sie besser beschützen zu können. Auch ein amerikanischer Schoner lag hier vor Anker, welchen die Spanier gekapert hatten. (wird fortgesetzt) ■



Ponape: Einheimische Männer, 1910

ABENTEUERLICHE SCHATZSUCHE DER AMERIKANER Schrein gehabt, Siegburg!



Feierlich wird am 31. Oktober 1948 auch der Mauritiuschrein zurückgeführt.

Siegburg im Herbst 1948. In einer großen Prozession, für die neben den geistlichen und politischen Würdenträgern der Stadt Kardinal Frings aus Köln angereist ist, kehrt der Siegburger Kirchenschatz zurück.

Aufgestellt sind die Schreine zunächst in der Anokirche, dann geht es über die Weierstraße, die Kaiserstraße und den Markt zum Kirchplatz. Ziel ist St. Servatius. Mit der funkelnden Rückkehr wird dort die neue Schatzkammer eingeweiht. Wo aber kommt der Schatz her, wo weilte er im Weltkrieg? Die Spuren führen in einen alten Bergwerksstollen im Siegerland.

Es ist der 2. April 1945, als sich die US-Soldaten Walker Kirtland Hancock und George Stout von der auf NS-Beutekunst spezialisierten Einheit „Monuments, Fine Arts and Archives“ aus dem frisch eroberten Bonn auf nach Siegen machen. In den Wäldern und Hügeln ringsum wird noch gekämpft, als sie mit dem Aachener Vikar Stephany an der alten Mine eintreffen. Nach 500 Metern Fußweg in den Berg stehen sie vor einer stählernen Tür, hinter der sich Werke von Künstlern stapeln, die Weltrang haben: Sicher vor den Fliegerbomben der Alliierten (aber in einem mehr als bedenklichen Raumklima!) hor-

ten die Nazis 500 Gemälde von Cezanne, Cranach, Delacroix, Fragonard, Gauguin, Hals, Lochner, Rembrandt, Renoir, Rubens, Van Dyck und Van Gogh. Daneben historisch Einmaliges. Ein Bild geht um die Welt, das einen US-Soldaten zeigt, der sich die Krone Karls des Großen aufsetzt.

Hochinteressant: Sechs Kisten dieser einmaligen Kunstsammlung kommen aus Siegburg – unser Kirchenschatz! Der Kaldauer Historiker Ulrich Hofmann hat die Umstände des Auffindens in amerikanischen Archiven recherchiert und erklärt: „Die Kisten enthielten unter anderem den Bischofsstab, einen Kamm und den Schrein von St. Anno.“

Hofmann erklärt auch, wie es nach den 2. April 1945 weitergeht. Mit Unterstützung weiterer Sachverständiger, darunter befindet sich der Restaurator des Wallraff-Richartz-Museums, können Hancock und Stout schließlich am 26. Mai 1945 einen ersten kleinen Teil der durch Luftfeuchtigkeit stark gefährdeten Werke abtransportieren. Die aus Köln stammenden Preziosen werden in einem Bunker im Kölner Dom gelagert, die aus Aachen in der dortigen Hubertus-Kapelle der Kathedrale. Den Rest verfrachten die Amerikaner später zum zentralen Sammelpunkt ins hessische Marburg. Hofmann: „Dort landen zunächst auch unsere Siegburger Schätze.“

1948 erhält Siegburg seinen Kirchenschatz zurück und freut sich überschwänglich, wie oben beschrieben. Die Rückführung der Gebeine des Heiligen Anno auf den Michaelsberg erfolgt dann in einer weiteren großen Prozession am 25. September 1949. ■

VON ST. MARIA LYSKIRCHEN IN DEN OMAN

Weihnachten hier und anderswo



Oma, Cousine, Löwe, Pudel und ich.

Wie in vielen Familien, so gehörte bei uns das Weihnachtsfest zu den Jahreshöhepunkten. Ich fand dieses Fest spannend und geheimnisvoll, ohne es richtig beschreiben zu können. Meine Familie war katholisch, aber nicht ideologisch. Ich durchlief die typischen Stationen Taufe, katholischer Kindergarten, Einschulung in eine katholische Volksschule, Erstkommunion und später Firmung, katholisches Internat. Mit acht Jahren trat ich der Gemeinschaft der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg bei - und der der Messdiener.

Einmal im Jahr wurde das hochheilige Fest von Christi Geburt gefeiert. Für uns Pänz standen die Geschenke im Vordergrund. Allerdings war schon die Adventszeit aufregend, wegen der Süßigkeiten an St. Barbara und Nikolaus. In unserer Familie

war es üblich, dass am 1. Dezember eine kleine Krippe aus Holz aufgestellt wurde. Daneben lagen 24 Strohhalme. Wenn die Eltern meinten, ich sei an dem jeweiligen Tag brav gewesen, durfte ich abends einen Strohalm in die Krippe legen. Bei einer negativen Beurteilung blieb der Strohalm neben der Krippe liegen.

So konnte der Betrachter an Heiligabend feststellen, ob ich mich in der Adventszeit anständig verhalten hatte und das Jesuskind weich gebettet war. Im umgekehrten Falle hätte es auf hartem Holz die ersten Tage verbringen müssen. Selbstverständlich strengte ich mich an, es dem kleinen Kerl so weich wie möglich zu machen.

Im Advent wurden die Krippenfiguren aus Gips neu bepinselt. Wir Kinder verließen kaum die Küche, die zur Plätzchenbäckerei mutierte. Wir „mussten“ fleißig helfen. Den Teig ausstechen oder Schüsseln aus- und Rührgeräte abschlecken. Nebenbei verschwand immer die eine oder andere Rosine im Mund. Manche Nuss oder Mandel ereilte dasselbe Schicksal.

Wir wohnten in Köln, unmittelbar am Rhein, und gehörten zur Pfarre St. Maria-Lyskirchen. Es war Brauch, am ersten Weihnachtstag morgens um 6 Uhr die Kirche zu besuchen. Diese Tradition hielt sich lange, selbst als wir in Sülz und später in Siegburg wohnten. Ich kann mich noch an ein Weihnachtsfest erinnern, an dem wir mit dem VW-Bus via Wahner Heide über die vereiste Panzerstraße fuhren, die A 59 existierte noch nicht. Das war morgens um 5 Uhr mit Sommerreifen mehr als leichtsinnig. Aber genau diese Christmette war ein Muss und immer ergreifend. Die Menschen feierten die Ankunft des Herrn mit Ehrfurcht, auch wenn Jesus lediglich aus einem Puppenkopf bestand. Den Rumpf bildete gewickelter Verbandsstoff.

Die Kirche duftete nach Kerzen, der Chor sang herrlich. Vor Beginn der Messe wurde Jesus mit

Weihwasser bespritzt und gesegnet. Die Messdiener trugen das Kindelein auf einem roten Kissen zum seitlich aufgebauten Stall und legten es in die Krippe neben Maria und Josef. Nach der Messe standen die Menschen auf der Straße zusammen und wünschten sich ein gesegnetes Fest, bevor es zur Bescherung ging. Wir besuchten nach dem Kirchgang meine Oma. Es gab für uns Kinder reichlich Leckereien und ein Geschenk. Einmal bekam ich einen Löwen mit dem berühmten Knopf im Ohr. Er ist zwischenzeitlich ins Eigentum meiner Tochter übergegangen. Mich würde interessieren, was bei „Bares für Rares“ dafür geboten würde.

Ich war als Kind in einer benachteiligten Geschenksituation, da ich am 1. Januar geboren wurde. Meine Pakete wurden stets mit dem Zusatz versehen „Ist für deinen Geburtstag mit“. Richtig verstanden habe ich das nie, weil wir zu Hause Geburtstage nicht feierten. Im Rheinland war der Namenstag wichtiger. Ich bildete wohl die familiäre Ausnahme. Nachdem meine Oma mit der übrigen Verwandtschaft nach Sülz gezogen war, fuhren wir nicht mehr zur Christmette nach Köln.

Als meine Tochter im Kindergartenalter war, besuchten wir an Heiligabend die Kindermette in St. Anno. Die Kirche war gut besucht, so dass man sich schon früh auf den Weg machen musste, um einen Sitzplatz zu ergattern. In späteren Jahren ging es zur Mitternachtsmette auf den Berg. Die Patres feierten sehr würdevoll und untermalten die Zeremonie mit ihrem wunderbaren Gesang. In einem Jahr entzündeten junge Leute im Innenhof des Klosters ein großes Feuer und sangen. Später sangen sie an der Ecke Küchenstudio und Spielhalle am Markt weiter. Das hörte sich so ergreifend an, dass die Kirchenbesucher stehenblieben und lauschten.

Etwas Ähnliches erlebten wir, als wir im Jahre 1999, also im letzten Jahr vor dem Millennium, im österreichischen Flachau das Weihnachtsfest begingen. Dort standen nach der Christmette

Vater und Tochter auf einer Mauer und trompeteten die „Stille Nacht“ hinaus in die Welt. Das nächste Weihnachten hat meine Frau leider nicht mehr erlebt. Ab dann waren der 24. und 25. Dezember für mich nicht mehr sonderlich wichtig. Ich fing an, die Feiertage fernab des heimatlichen Rummels zu verbringen. Frei nach dem Motto: „Andere Länder, andere Sitten.“

Bei einem Zwischenaufenthalt in Lissabon sah ich, während ich auf der Suche nach einem Restaurant war, auf der Querungshilfe einer breiten Straße ein Krippenbild der Heiligen Familie. Als ich noch darüber nachdachte, dass die Figuren wie lebendige Gestalten aussahen, und ich insgeheim den Künstler bewunderte, der so etwas geschaffen hatte, stand „Maria“ von ihrem Hocker auf und ging über die Straße. Ob das Jesuskind genauso lebendig war, konnte ich nicht erkennen.

In einem kleinen Ort auf Madeira war ich Weihnachten in der Kirche. Nachdem die Messe geendet hatte, strömten die Gläubigen Richtung Altar wie beim Empfang der Kommunion. Ich wurde neugierig und tat es ihnen nach, bis ich sah, was der Sinn des Handelns war. Der Priester hielt im Arm das Jesuskind in Form einer Puppe. Die Gläubigen gingen hin und küssten den vermeintlichen Heilsbringer. Das war mir doch eine Spur zu unhygienisch, und ich verließ ohne Kuss die Kirche.

Auf La Gomera fand ich mir unbekannte Bäume, die mit angestrichenen Cola-Dosen oder großen Paketen behangen waren. Und in fast jedem Ort sah man große Krippen. In Ecuador war an einem See in einem Ressor eine große Krippe mit entsprechend überdimensionalen Figuren und Tieren aufgebaut, dazwischen trabten Alpakas. Man muss sich das so vorstellen, dass diese Krippen auf der Südhalbkugel in der prallen Sommersonne stehen, während es bei uns kalt ist bzw. kalt sein sollte. Auf einigen Inseln der Karibik feiern die Einheimischen Weihnachten bis Neujahr, jedenfalls wenn man das tägliche Böllern zugrunde legte.



Weihnachten auf der Insel Sokrota im Jemen.

Ein Weihnachtsfest der besonderen Art erlebte ich bei einer Trekkingtour auf der Insel Sokrota (Jemen, gelegen vor dem Horn von Afrika). Wir saßen Heiligabend nach unserem Abendschmaus vor den Zelten auf einer Decke und betrachteten den Abendhimmel, aus dem die Sternschnuppen fielen. Plötzlich zog die Jüngste im Bunde - sie kam aus Thüringen, hatte so gut wie nichts mit Religion zu tun - eine Weihnachtsmütze über, stellte drei Kerzen in die Mitte der Decke, zündete sie an und wünschte „Frohe Weihnachten“. Zunächst waren wir überrumpelt. Aber schnell wünschten wir einander ein frohes Fest, stießen mit Tee an und sangen Weihnachtslieder.

Eine weitere Überraschung barg ein zweites muslimisches Land. Ich suchte im Oman nach einem Laden, in dem man Ess- und Trinkbares erwerben konnte. Leider vergebens. Beim Betreten eines größeren Gebäudes war ich mehr als erstaunt, als ich im Inneren einen meterhohen Weihnachtsbaum erblickte. Es war eine Tanne mit künstlicher Beleuchtung, wunderschön mit Kugeln geschmückt.

Ich war baff, und als ich das Gebäude verließ, standen vor der Tür Männer, die uns mit Datteln und Wasser versorgten.

Von uns betreute syrische Flüchtlinge erzählten uns, dass sie als Muslime in ihrem Heimatland mit ihren christlichen Freunden Weihnachten gefeiert haben. Das gehört wahrscheinlich der Vergangenheit an. Da fällt mir ein, dass wir zu Weihnachten, und nicht nur dann, diese Botschaft vernehmen: „Friede auf Erden!“ In jeder Messe hören wir: „Der Friede sei mit euch!“ Bleibt die Frage: Welcher Friede und wo? ■

Norbert Lercher, Dattenberg

WIE ALT IST DIE WOLSDORFER HUBERTUSKAPELLE? Rätsel um Balkeninschrift



Mit der Bibel ist es wie mit Goethes Faust. Sie ist stilbildend für Worte und Sprichworte, die wir bis heute nutzen. Legendär ist der Balken, den man im eigenen Auge nicht wahrnimmt, während man den Splitter im Auge des Bruders ganz genau sieht.

Ein Balken spielt in der Wolsdorfer Geschichtsschreibung eine nicht unerhebliche Rolle. Er gehörte zum Fachwerkgerüst der Hubertuskapelle und verschwand nach den Zerstörungen 1945. Auf dem Balken stand das Geburtsjahr der Kapelle. Weitere Quellen, die auf die Errichtung hinweisen, sind unbekannt.

Nach dem Krieg, als man die Kapelle wiederaufbaute, entwickelten sich zwei Erzähltraditionen,

basierend auf unterschiedlichen Erinnerungen an die Balkeninschrift. Die eine verlegt den Bau ins Jahr 1723. Andere Zeitzegen meinten, das Jahr 1793 habe, deutlich sichtbar eingeschnitten, auf dem Balken gestanden.

Auf diese und weitere Punkte der wechselvollen Historie geht das neue Siegburger Blatt mit dem Titel „Die Hubertuskapelle in Siegburg-Wolsdorf“ ein. Jens Kröger hat es geschrieben. Zunächst hieß das Gotteshäuschen St. Dreifaltigkeit. 1901 ging das Dreifaltigkeitspatrozinium auf die neue Wolsdorfer Kirche über, die Kapelle überließ man fortan dem Hl. Hubertus. Einen Volltreffer erlitt das Kapellchen beim großen Luftangriff am 10. März 1945, den Aufbau initiierte maßgeblich die Dorfgemeinschaft Alt-Wolsdorf um den rührigen Vorsitzenden Heinrich Breuer.

Die Wiedereinweihung fand 1949 statt, den Innenraum schmückte eine eindrucksvolle Pieta über dem Altartisch, seitlich lasen die Gottesfürchtigen die Namen der Opfer, die die Weltkriege im Stadtteil forderten. Umfangreiche Sanierungen liefen 1989, als die Pieta wieder verschwand, 1996 und zuletzt im Oktober 2023.

Tradition hat die ehrenamtliche Betreuung des seit 1985 denkmalgeschützten Gebäudes. Diese Aufgabe übernahmen in den vergangenen Jahrzehnten Mitglieder der Wolsdorfer Vereine sowie das Ehepaar Gerta und Ferdinand Rötzel. Seit nunmehr zwei Dekaden kümmern sich Annette und Stephan Möckel. ■

Interesse am Siegburger Blatt? Dann schreiben Sie an 65er@siegburg.de oder melden sich telefonisch unter 02241/102-1282.

EINE ERFOLGSMELDUNG UND IHRE GESCHICHTE

Siegburg singt, AMARE klingt



Sternsinger beim städtischen Empfang im Rhein Sieg Forum, Januar 2023.

Eine Erfolgsmeldung verbreitet die Kirchengemeinde St. Servatius. Im ersten Jahr nach den Coronaeinschränkungen sammelten die Sternsinger im Winter 2022/23 satte 40.000 Euro und stellten damit einen neuen Rekord auf. Die milden Gaben unterstützen bedürftige Kinder und Jugendliche im Beispielland Indonesien. Ein guter Teil des Kampagnenerlöses geht, das ist alte Siegburger Tradition, nach Brasilien. Dort, in Esperantina, hat der Siegburger Johannes Skorzak das Straßenkinderprojekt AMARE ins Leben gerufen. Mit einem Ende des letzten Jahres verfassten Brief bedankte er sich bei den Sieburgern für die Unterstützung und stellte seine Arbeit vor.

Esperantina – Piauí, Brasilien, 16. November 2022

Liebe Freundinnen und Freunde von Amare!

Nach vier Jahrzehnten fern der rheinischen Heimat sind meine deutschen Sprachkenntnisse holprig geworden. Während ich nicht richtig vorankomme und nach einem passenden Aufhänger zu diesem Brief suche, schießt es mir plötzlich durch den Kopf: „Mensch, morgen sind es 40 Jahre her, dass du in Esperantina ankamst!“

Unter welch jämmerlichen Bedingungen habe ich damals angefangen! Aber der Kopf war voll von

Ideen, Idealen und einem unbezwingbaren Willen, für diese Menschen in so unsagbarer Not mein Leben einzusetzen.

Zusammen mit einem Dutzend Idealisten haben wir im Jahre 1990 das Kinder- und Jugendhilfswerk AMARE gegründet. Sie waren wie ich schockiert und fanden sich nicht damit ab, was sie auf den Straßen Esperantinas im brasilianischen Nordosten tagtäglich mit ansehen mussten. In dieser leidvollen Zeit langjähriger, extremer Dürrekatastrophen kämpften Kinder und Heranwachsende auf den Straßen um Brot, Zuneigung und das bloße Überleben. Auf der Müllhalde konkurrierten sie mit Schweinen um Essbares.

Meine Appelle an Freunde aus der Heimat stießen damals nicht auf taube Ohren. Geschwisterliches Teilen in christlicher Gemeinschaft hat AMARE von Beginn an getragen, tut dies im Wesentlichen auch heute noch. Die Arbeit mit den Kindern wurde nur möglich dank der Spenden und des Einsatzes Freiwilliger. Wir waren froh, wenn wir den Straßenkindern wenigstens eine warme Mahlzeit am Tag anbieten konnten. Wir versammelten sie im Schatten von Babaçupalmen und spielten Spiele mit ihnen. Bei Gesprächsrunden saßen wir auf umgefallenen, modrigen Baumstämmen.

Das Beispiel deutscher Freundinnen und Freunde hat die Menschen aus der Stadt Esperantina angezogen und angespornt. Allmählich haben sie sich ihnen angeschlossen. „Madrinhas“ und „Padrinhos“ tragen mittlerweile ihren Teil zum Unterhalt unserer Kinder aus Notsituationen bei. Die einst düstere und unheimliche Prognose ihres Schicksals hellt sich durch einen optimistischeren Ausblick auf die Zukunft auf.

In mehr als drei Jahrzehnten hat AMARE zehntausende Kinder und Heranwachsende aufgenommen. Auf dem „Amarehügel“ am Stadtrand Esperantinas, inmitten einer weithin ursprünglich erhaltenen Natur, kommen sie mit dem in Berührung, was sie für ihre gesunde Entwicklung entscheidend benötigen: die Fähigkeit zu lachen, zu träumen und im Leben jemand sein zu können.

Unser junges Team von Erzieherinnen und Psychologen widmet sich ihrer sozialen Eingliederung und mit besonderer Aufmerksamkeit einer echten Chancengerechtigkeit. Aktuell erhalten 450 Jungen und Mädchen aus den Favelas Esperantinas tägliche Schulaufgabenbegleitung, Mahlzeiten und psychosoziale Betreuung. Dazu können sie aus einem breiten Angebot aus Musikunterricht, Nähen und Schneidern, Computereinführung, Tanzen, Fußball, Gesprächsrunden oder Theater auswählen.

Richtig stolz sind die Mädchen und Jungen, wenn sie in der „Banda AMARE“ auf den Stadtfesten und dem Amarefest mitspielen dürfen. Dann kommt so richtig Lebensfreude auf! Heute träumen die Mädchen und Jungen von einer Zukunft, in der sie in einem Maße Anteil an der Welt haben, wie sie es sich zuvor nie vorzustellen wagten.

Tausende von Ehemaligen haben ihren Platz in der Gemeinschaft erobert, beruflich ihren Weg gemacht und eine Ausbildung oder Studium abgeschlossen. Sie sind über ganz Brasilien verstreut. Bei einer Busfahrt in Joinville, einer Stadt im Süden Brasiliens, 4.000 km (!) von Esperantina entfernt,

hörte ich plötzlich, wie mein Name laut gerufen wurde. Groß war die Überraschung. Da standen zwei ehemalige Amareschüler vor mir, jetzt Facharbeiter im Süden.

Durch Ihr solidarisches Teilen ist AMARE zu einem starken Ausdruck der Liebe in schweren Zeiten in Brasilien geworden, gerade angesichts von Kriegen draußen und schweren Konflikten in der hiesigen Gesellschaft.

Am 25. November 2022 wird AMARE in São Paulo mit der Auszeichnung „Melhores Ongs 2022“ als eine der besten Nichtregierungsorganisationen Brasiliens des Jahres 2022 geehrt. Wir möchten diese Ehre mit Ihnen teilen, die mit uns zusammen AMARE möglich gemacht haben (...).

Mit herzlicher Dankbarkeit,

Feliz Natal! ■

Ihr Johannes Skorzak



Musikunterricht gehört zur Ausbildung.

Informationen zur Sternsingeraktion 2024 unter <https://www.servatius-siegburg.de/gemeindeleben/jugend/Sternsingeraktion-2024/Uebersicht/>.

Spenden gehen an
Kath. Pfarrgemeinde St. Servatius
IBAN: DE28 3705 0299 0001 0141 41
BIC: COKSDE33
Verwendungszweck: Sternsingen 2024

Anneliese Kellers
Garten- und Landschaftspflege
 53721 Siegburg · Carlstr. 2
 Telefon 0 22 41 - 6 56 63
 Mobil 01 71 - 4 21 76 41

Hausmeisterdienste

Diabetikerschuhe
Fuß-Einlagen
Orthopädische Maßschuhe
 Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen
 Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
 Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel
Schuhreparatur
 Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr
 Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material

57878

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Bianca Dammig
 Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage: 8.000

Titelbild: Siegwehr - Arne Hildebrandt, Siegburg

Gestaltung Magazin: Kreisstadt Siegburg - Mediendesign

Bilder, Grafiken: Stadtarchiv, AdobeStock, Wikipedia

Verantwortlich Anzeigen: Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
 (Umschlag) Telefon: 0 22 41/102 - 12 67, Mail: 65er@Siegburg.de

Redaktionsschluss: Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabetermine für Beiträge zu beachten:
 Frühlingausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.
 Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsgabe: 01.10.



Tradition mal zwei: Wohnen und Schlafen aus einer Hand

Seit Jahrzehnten ist das Fachgeschäft der Familie Inhausen eine feste Institution in Siegburg. Nun führt Sabine Inhausen diese Tradition nach großem Umbau mit einem frischen, modernen Konzept unter dem neuen Namen *Inhausen interieur* fort. Sie kooperiert dabei mit Betten Sauer, um die bestmögliche Expertise vom Wohn- bis hin zum Schlafzimmer vor Ort anbieten zu können.

Moderne Wohnraummöbel von Sofa über Bett bis zum Schrank, Stoffe, Teppiche und Kissen sowie die maßgeschneiderte Planung und Umsetzung von Wohnungseinrichtungen gehören zum Repertoire. Sabine Inhausen weiß: Durch eine gründliche **Raumanalyse** ergeben sich entscheidende Erkenntnisse im Hinblick auf eine komfortable wohnliche Gestaltung. Diese Analyse findet vor Ort beim Kunden statt.

Betten Sauer by Inhausen präsentiert ab sofort eine große Ausstellung im Hause. Das älteste Bettenfachgeschäft Deutschlands wird von Inhaber Michael Gouram geführt, der liebt, was er tut: »Einfach nur mehr vom Gleichen ist nicht unser Ding. Wir wollen auch qualitativ wachsen. Und das bedeutet, dass wir jetzt Schlafsysteme viel detaillierter präsentieren und erklären können.«

In Siegburg lässt sich das Angebot mit allen Sinnen erleben. Und wichtige Services werden direkt vor Ort durchgeführt: Beispielsweise die beliebte Oberbetten-Wäsche mit Hol- und Bringservice.

Öffnungszeiten
 Di. - Fr. 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 Sa. 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Adresse
 Cecilienstraße 8, 53721 Siegburg



inhausen
interieur

www.inhausen.de
 Tel. 0 22 41 / 596 20

Betten Sauer
 by Inhausen

www.betten-sauer.de
 Tel. 0 22 41 / 241 423 0



Raumanalyse

Wir machen uns ein umfassendes Bild von Ihrer gesamten Wohnsituation und setzen gestalterische Schwerpunkte.

- Bestandsaufnahme
- Persönliche Profi-Beratung durch Sabine Inhausen
- Inkl. Möbelrücken, Tipps, Ideen und Anregungen
- Erste Gestaltungsvorschläge

Verschenken Sie eine Raumanalyse zu Weihnachten

289-EUR 199 EUR*

*90 EUR Rabatt bis 24.12.23



**JETZT
VORSORGEN!**

Sie möchten Ihre Lebenssituation verändern?

Lassen Sie Ihre Immobilie kostenlos bewerten.

Möchten Sie Ihre Lebenssituation verändern und spielen mit dem Gedanken Ihre Immobilie zu verkaufen oder zu vermieten?

Eine umfassende Betreuung rund um Ihre Immobilienvermarktung sowie ein enger persönlicher Austausch sind für uns selbstverständlich.

Wir betreuen Sie vom ersten Gespräch bis über die Vertragsabwicklung hinaus. Bei der Entscheidungsfindung stehen wir Ihnen als regionales Maklerunternehmen mit langjähriger Erfahrung gerne zu Seite.

Weil Immobilien Vertrauenssache sind!

